Mittwoch, den 19. April 1933 — Nr. 91. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher richter Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Ehre Freiheit Recht — Für Nation und

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher Kraft für die Behörden des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Unsere Minister
in und nach den Ostertagen

Reichsminister Seldte über Fragen seines Ressorts

Während Hunderte von begeisterten Hitler-Anhängern aus allen Gauen des Reiches das Landhaus des Reichskanzlers umlagerten, empfing Montag nachmittag **Reichskanzler Adolf Hitler** den **Reichsarbeitsminister.** Anschließend besprach **Minister Seldte** in einer einstündigen Unterredung mit einem Redaktionsmitglied des Nürnberger 8-Uhr-Blattes alle aktuellen Fragen seines Arbeitsbereiches.

Das Wichtigste, sagte Minister Seldte, ist in letzter Zeit

die Siedlung.

Ich habe das Arbeitsministerium übernommen, weil ich selbst Arbeiter gewesen bin.

Wir haben sieben Millionen Arbeitslose und wir dürfen uns nicht der trügerischen Hoffnung hingeben, daß wir diese Millionen wieder restlos in den Arbeitsprozeß hereinnehmen können. Was not tut, ist eine große Planung, die sich über das ganze Reich erstreckt. So haben wir z. B.

Tausende von Arbeitern, die neben stillgelegten Zechen wohnen, welche nie mehr in Betrieb gesetzt werden. Diese Menschen müssen weg von dem unfruchtbaren Industrieland.

Sie müssen wieder an die Scholle kommen, siedeln. Mein Ziel ist in dieser Hinsicht, die Groß- und Mittelstädte dadurch aufzulockern, daß

jeder Arbeiter draußen am Stadtrand sein Häuschen mit genügend Bodenbesitz

erhält. Es ist möglich, solche Siedlungen für etwas mehr als 2000 RM. pro Besitz herzustellen. Der deutsche Arbeiter will keine Wohlfahrt, er will Arbeit und er hat ein Recht darauf. Ich werde nicht ruhen, bis die Siedlungsfrage verwirklicht ist, und jeder deutsche Mensch wieder weiß, warum und wofür er da ist.

Nachdem der Minister die Braunschweiger Vorgänge kurz gestreift hatte, betonte er ausdrücklich, daß der Reichskanzler und er sich völlig einig seien darin, daß ein kameradschaftlich enges Verhältnis zwischen

SA. und Stahlhelm

eine Selbstverständlichkeit sein müsse. Die Führung beider nationalen Gruppen werde in den kommenden Monaten nichts unversucht lassen, auch dem letzten Mann zu zeigen, daß nicht nur die Führer, sondern auch die Gefolgschaft in kameradschaftlichem Geiste zusammenarbeiten muß. Erneut betonte der Reichsarbeitsminister Seldte die

freundschaftliche Zusammenarbeit aller Mitglieder der Reichsregierung

und sprach die feste Hoffnung aus, daß dieser Wille zum Zusammenwirken auch die letzten Schichten der Gefolgschaft durchdringen wird.

Weiter wird gemeldet, daß auch am Dienstag Besprechungen zwischen dem Reichskanzler **Adolf Hitler,** dem Reichsarbeitsminister **Seldte** und Reichsminister **Dr. Goebbels** stattgefunden haben.

Entscheidung wegen SA. und Stahlhelm Ende der Woche

Zu den Besprechungen, die zwischen dem Reichskanzler **Hitler** als obersten SA.-Führer und dem Reichsarbeitsminister **Seldte** als Ersten Bundesführer des Stahlhelm wegen der zukünftigen Zusammenarbeit dieser beiden Organisationen stattgefunden haben, wird dem Nachrichtenbüro des VdZ in unterrichteten Kreisen noch folgendes erklärt:

Reichsarbeitsminister **Seldte** kommt erst Mittwoch zur Kabinettssitzung wieder nach Berlin zurück. Er kann daher nicht vorher den zuständigen Stellen des Stahlhelm nähere Mitteilungen über die Unterredung mit dem Reichskanzler machen. Bisher aber könne schon gesagt werden, daß diese in freundschaftlichem und kameradschaftlichem Geiste durchgeführte Aussprache bereits Ende dieser Woche praktische Ergebnisse zeigen dürfte. Dann würden nämlich voraussichtlich die beiderseitigen **Stäbe zu einer gemeinsamen Konferenz** zusammenkommen, um das in organische Formen zu gießen, was die Führer jetzt vereinbart haben. Im übrigen zeige sich aus verschiedenen Vorgängen im Lande, daß bereits allenthalben auch von unten her Ansätze zu einer Klärung der gegenseitigen Beziehungen dieser beiden Organisationen sich bemerkbar machten. Ueberall werden Vereinbarungen getroffen, die ein gegenseitiges Miteinanderarbeiten verbürgen.

Hitler und Goebbels in München

Reichskanzler **Adolf Hitler** und Reichsminister **Dr. Goebbels** haben Montag abend Berchtesgaden im Kraftwagen verlassen. Sie befanden sich am Dienstag in München, ihre Abreise nach Berlin ist, wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, noch unbestimmt.

Mittwoch Kabinettsberatung

Reichskanzler **Adolf Hitler** wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, von seinem kurzen Osterurlaub wahrscheinlich Mittwoch früh wieder in Berlin eintreffen. Für 11 Uhr vormittags ist eine **Ministerbesprechung** vorgesehen, an die sich eine **Kabinettssitzung** anschließen wird. Inhalt der Beratungen wird zunächst die **politische Lage** sein. Im Anschluß wird eine Reihe von **Vorlagen** besprochen werden, über deren Einzelheiten bisher noch nichts verlautbart worden ist. Nur soviel steht fest, daß bei diesen Vorlagen die Entschuldungsfrage noch nicht auf der Tagesordnung stehen wird.

Da der preußische Ministerpräsident **Göring** unmittelbar nach der Feier anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers in der Deutschen Kolonie in Rom nach Berlin abfliegen wird, ist mit ziemlicher Bestimmtheit damit zu rechnen, daß er an der Kabinettssitzung teilnehmen wird. Vizekanzler **von Papen** fährt voraussichtlich mit der Bahn und wird erst am Donnerstag in Berlin eintreffen. Reichskanzler **Hitler** wird Mittwoch oder Donnerstag **Berlin wieder verlassen,** da er seinen **Geburtstag außerhalb der Reichshauptstadt** verbringen will.

Nachträgliche Einlösung von Lebensmittelverbilligungsscheinen

Zur Vermeidung von Härten hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß die Abschnitte der für die Monate Januar, Februar und März 1933 ausgegebenen Reichsverbilligungsscheine für Frischfleisch und andere Lebensmittel auf Antrag nachträglich eingelöst werden. Der Antrag muß jedoch bis zum 30. April d. J. gestellt sein.

Die nationale Einheitsgewerkschaft

Die ehren- und berufsamtlichen Führer aus allen Gebieten des Gaues **Rheinland-Westfalen im Gewerkschaftsbund der Angestellten** faßten grundsätzliche **Entschließungen** für die zukünftige Arbeit.

Die Führer des Gaues erklären gemeinsam mit der Bundesleitung, daß stärkste aktive Mitarbeit an den großen Aufgaben der nationalsozialen Volksführung von jedem Mitglied gefordert und erwartet wird. Sie begrüßen den großzügigen Plan der Bundesleitung zur Schaffung einer nationalen Einheitsgewerkschaft, der dem Reichskanzler kürzlich zugeleitet wurde. Die durch die nationale Revolution geschaffene Lage hat alle Voraussetzungen dafür gegeben, die unter Zurücksetzung aller Eigeninteressen weltanschaulich zersplitterten Gewerkschaften zu einer auf nationalem Boden stehenden Einheitsgewerkschaft zusammenzuschließen, um so die organisierten Massen der Arbeitnehmer in die Aufbauarbeit des neuen Staates einzugliedern.

In der Führung und in sämtlichen Untergliederungen des Gaues wird dem Beispiel der leitenden Bundeskörperschaften entsprechend sofort eine Gleichschaltung vorgenommen werden.

Weiter wurde beschlossen, daß sämtliche Ortsgruppen sich an den Vorbereitungen und Veranstaltungen des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai beteiligen.

In der Flaggenfrage ist angeordnet, daß sämtliche Bundeshäuser des Gaugebietes bei entsprechenden Gelegenheiten die Fahnen des Reiches, schwarz-weiß-rot und das Hakenkreuzbanner, aufzuziehen haben.

USA
Roosevelts Reformpläne

Roosevelt beabsichtigt, nach der kurzen Osterpause seine Reformpläne zur Heilung der amerikanischen Wirtschaft mit erneuter Energie zu betreiben. Bisher sind fast nur dringende Notstandsgesetze vom Kongreß verabschiedet worden. Noch nicht verabschiedet sind Roosevelts

Gesetzentwürfe

über Arbeitslosenunterstützung, die Hebung der Farmpreise durch Einschränkung der Produktion, die Umschuldung der Farm- und Haushypotheken, die Kontrolle über die Anpreisung neuer Wertpapiere, die Ausnutzung der Tennessee-Wasserkräfte zu staatlichen Siedlungen, die Bankreform; die Einführung der Kurzwoche u. a. Weitere von Roosevelt geplante Gesetzentwürfe betreffen die Neuregelung des Börsenhandels, die Sanierung von Eisenbahnen, die Ermächtigung zu Zollsenkungen und zu Tarifverträgen mit dem Auslande sowie ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm. Sowohl im Kongreß wie in vielen Industriekreisen besteht angesichts dieser Fülle neuer Maßnahmen starke Nervosität und von manchen wird behauptet, das erstrebte Ziel ließe sich leichter und schneller durch

Abwertung des Dollars

erreichen. Roosevelt ist nach wie vor entschlossen, diesen angeblichen „Ausweg" nicht zu beschreiten; er dürfte vielmehr demnächst drastische Maßnahmen zur

Einführung einer rigorosen Planwirtschaft

verlangen, verbunden mit einer Steigerung der Kreditmöglichkeiten.

Neben diesen Sorgen beschäftige ihn die bedrohliche

Lage in Nordchina,

die jetzt derartige Proportionen angenommen habe, daß der Senat dem Beispiele des Unterhauses folgen und ihm die Ermächtigung zur Erklärung einer Waffensperre gegen Japan bald erteilen dürfte.

Für internationale Doppelwährung?

Die Ablehnung des Gesetzentwurfes über die freie Prägung von Silbergeld im Senat wird von Newyork Times darauf zurückgeführt, daß an zuständiger Stelle die Möglichkeit erörtert werde, daß Roosevelt mit England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan ein internationales Abkommen auf der Grundlage der Doppelwährung erstrebe. Der Zweck dieses Abkommens wäre die Herstellung einer festen Beziehung zwischen den Währungen aller Länder und damit die Verhinderung internationaler Kursschwankungen.

Gesetz über Waffenausfuhr an kriegführende Mächte

Das Repräsentantenhaus hat einen Gesetzentwurf über ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition aus den Vereinigten Staaten an kriegführende Mächte angenommen. Durch dieses Gesetz wird der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt, eine Ausfuhr von Waffen oder Munition entweder an eine oder an alle miteinander im Kriegszustand befindlichen Mächte zu untersagen, allerdings muß zuvor eine Zusammenarbeit aller Staaten zustande gebracht worden sein, so wie sie der Präsident der Vereinigten Staaten für eine zweckmäßige Lösung der Waffenlieferungsfrage an kriegführende Mächte für notwendig erachtet. Alle Uebertretungen dieses Gesetzes sollen mit Gefängnisstrafen in Höhe von zwei Jahren und mit Geldstrafen in Höhe von 10 000 Dollar belegt werden.

Personalien

Veränderungen im Schuldienst des Regierungsbezirks Arnsberg

Wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, hat der preußische Kultusminister die **Schulräte Tittel** und **Müller** in Dortmund, **Abel** in Bochum und **Bartram** in Schwelm **beurlaubt.** Es sind für Tittel Lehrer **Steuer** (Hagen), für Müller Lehrer **Cordes** (Dortmund), für Abel Lehrer **Klausmeier** (Dortmund) und für Bartram Dr. **Kölsche** (Castrop-Rauxel) **zu kommissarischen Schulräten ernannt** worden. Weitere Aenderungen in der Leitung des Schulwesens des Regierungsbezirks Arnsberg stehen bevor.

Regierungspräsident Elfgen (Köln) beurlaubt

Nach einer Meldung der Kölnischen Volkszeitung aus Berlin hat der preußische Minister des Innern (Reichskommissar) den **Regierungspräsidenten Elfgen** in Köln einstweilen **beurlaubt** und mit der **Leitung der Geschäfte den Vizepräsidenten Zurbansen** in Köln beauftragt.

Aus dem Umstande, daß Regierungspräsident Elfgen im Gegensatz zu der Mehrzahl der anderen Regierungspräsidenten nur beurlaubt und nicht sofort in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden ist, schließt das Blatt, daß seine anderweitige Verwendung im Staatsdienste erwogen werde.

Umbesetzte Landratsposten

Landrat **von Hobe in Bonn** ist **beurlaubt,** mit seiner **Vertretung** ist der bisherige Landrat in Gummersbach, **Dr. Haarmann,** beauftragt worden. Landrat **Dr. Wessel** in **Siegburg** wird vertretungsweise mit der Leitung des Landratsamtes in **Erkelenz** beauftragt. Mit seiner Vertretung in Siegburg ist der bisherige kommissarische Bürgermeister **Buttlar** in Köln beauftragt worden. Die vertretungsweise Verwaltung des Landratsamtes in **Gummersbach** ist **Dr. Krummacher-Numbrecht** übertragen worden.

Der Landrat **Dr. Schwenzer** des Landkreises **Monschau** ist **beurlaubt** worden. An seine Stelle ist der Bürgermeister von Gangelt, **Dr. Laumen,** getreten. Auch der Landrat von Erkelenz, **Flesch,** wurde beurlaubt.

Beim Westdeutschen Rundfunk

sind folgende Personalveränderungen vorgenommen worden. Es wurden **beurlaubt Dr. Hans Stein,** der Leiter der Vortragsabteilung, **Dr. Wilhelm Tidges,** der Leiter der Programmverwaltung, und der Tenor **Fritz Neumann,** Leiter der Lustigen Abende; letzterer aus sozialer Rücksichtnahme. **Dr. E. Kurt Fischer** ist zum Programmleiter kommissarisch ernannt worden.

Wie der Westdeutsche Rundfunk bekanntgibt, hat **Dr. Krukenberg,** der Reichsrundfunkkommissar des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda mit Wirkung vom 15. d. M. ab **Wilhelm Zander** als Kommissar zur besonderen Verwendung beim Westdeutschen Rundfunk eingesetzt, um sich von ihm in Kürze einen Bericht über die bisherige wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Geschäftsführung der westdeutschen Rundfunkgesellschaft erstatten zu lassen. Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine Prüfung, die bei allen deutschen Sendegesellschaften durchgeführt wird.

Rücktritt des Nobelpreisträgers Professor James Franck

Der Direktor des zweiten physikalischen Institutes der Göttinger Universität, **Professor James Franck,** hat den Kultusminister gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden. Franck, der jüdischer Abstammung ist, erklärt in einem Briefe an den Rektor der Universität, daß er von der Vergünstigung für jüdische Frontkämpfer keinen Gebrauch machen wolle.

Professor Franck hatte 1925 wegen der Entdekkung der Gesetze über den Zusammenstoß von einem Elektron mit einem Atom zusammen mit Professor Gustav Hertz den Nobel-Preis erhalten.

Kriminalfälle

380 Zentner Weizen gestohlen

Ein nicht alltäglicher Einbruch wurde nachts Stommeln verübt. Diebe, die mit den Oertlichkeiten bestens vertraut gewesen sein müssen, angen in einen unbewachten Lagerraum ein d stahlen nicht weniger als 190 Doppelzentner etreide im Werte von 7600 Mark. Die Spitzbun, die ihre Beute in einem Lastkraftwagen fortschafft haben, sind noch unbekannt.

Besetzung des Volkshauses in Bremen — Früherer SPD.-Senator in Schutzhaft genommen

Das Volkshaus in Bremen wurde durch ein ößeres polizeiliches Aufgebot besetzt. Bücher d Belege wurden beschlagnahmt. Gleichzeitig rden die Geschäftsräume des Gemeinwirtaftlichen Bestattungsinstitutes besetzt. Der ihere SPD.-Senator Sommer, der bisherige ndikus der Arbeiterkammer, Oskar Schulze, d vier sozialdemokratische Funktionäre wurden Schutzhaft genommen. Gegen die Festgenomnen besteht der dringende Verdacht der Vertreuung und der mißbräuchlichen Verwendung fentlicher Mittel.

20 000 Mark unterschlagen

Beim Kraftwerk Cuxhaven sind Veruntreuunn aufgedeckt worden, deren Höhe etwa 20 000 ark beträgt. Der Angestellte Brief hat sich am ittermontag vergiftet.

Große Ausbeute einer Razzia in Hamburg

Aus Hamburg, 18. April, wird gemeldet: Bei ner umfangreichen Razzia, die die Polizei heute St. Pauli, im Gängeviertel und im Stadtil Barmbeck durchführte, wurden beschlagahmt: 36 Gewehre, 51 Pistolen, 155 Stich- und Hiebwaffen, 2 Granaten, ein Zünder, 1500 huß Munition und zahlreiche Druckschriften. 13 ersonen wurden festgenommen.

Erstochen

Aus Landshut, 18. April, kommt die Meldung: Der Korbmacher Rasthofer aus Pfiaas verletzte den Hilfsarbeiter Gascher, einen Angehörigen der Landshuter SA, durch einen Lungenstich so schwer, daß Gascher kurz darauf starb. Rasthofer, der auch dem Bruder Gaschers einen Messerstich beigebracht hatte, wurde auf der Flucht ergriffen.

Drei frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank festgenommen

Drei frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG. in Berlin, die die Reichsbahn-Gesellschaft zur Durchführung ihres gesamten Geldverkehrs benutzt, sind in polizeiliche Schutzhaft genommen worden. Es handelt sich um Dr. Walter Prerau, den Eisenbahndirektionspräsidenten a. D. Richard von Schäwen und den Direktor Ernst Schlesinger. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Festnahme eines Verdächtigen auf dem Obersalzberg

Am Ostersonntagnachmittag wurde, wie das Nürnberger Achtuhrblatt meldet, auf dem Obersalzberg, in der Nähe des Landhauses des Reichskanzlers, ein verdächtiger Mann festgenommen. Der Mann trug SA-Uniform und nannte sich Unterarzt a. D. Paul Orlowski aus Schweidnitz in Schl. Die Kriminalpolizei fand bei ihm falsche Papiere, Morphium, Revolver und Patronen. Es wurde festgestellt, daß sich Orlowski zum Schein in eine SA-Uniform gesteckt hatte. Der Mann war durch sein sonderbares Benehmen und seine widersprechenden Angaben wiederholt aufgefallen.

Aus Schweidnitz wird dazu noch berichtet: Ein Unterarzt a. D. Paul Orlowski gibt es in Schweidnitz nicht, dagegen ist ein „Krankenbehandler und Chemiker Paul Orlowski", geboren am 28. 12. 1896 in Düsseldorf-Gerresheim, hier gemeldet. Die Polizei stellt zurzeit Ermittlungen darüber an, ob es sich bei dem Verdächtigen um die in Schweidnitz gemeldete Person handelt.

Die Erneuerung des Berufsbeamtentums

Staatssekretär Grauert, der neue Staatssekrer des preußischen Innenministeriums, betonte einer Ansprache an die Beamten, Angestellten d Arbeiter des Ministeriums die Notwendigit des Gesetzes zur Wiederherstellung des Bfsbeamtentums im Interesse der staatlichen Eruerung.

Wem der Sinn und das Verständnis dafür lt, fuhr der Staatssekretär fort, daß ein Beter seine Stellung nicht dazu benutzen darf, schon den Schein vermeiden muß, sich eigene, terielle Sondervorteile zu verschaffen, auf den rd das neue Deutschland, auch wenn er noch so chkundig sein sollte, leichten Herzens verzichten. icht fachliche Eignung allein genügt, sondern sie uß getragen sein von dem ehrlichen Willen, mithelfen unter Anerkennung des ungeheuer roßen, was nicht zuletzt auch durch die aufernde Tätigkeit des kleinsten SA.-Mannes öglich wurde. Eine von heißem Herzen gegagene aufbauwillige Mitarbeit wird die Frage s Berufsbeamtentums allein lösen.

Nach einem Hinweis auf die bevorstehenden gelichen Maßnahmen gegen das Denunziantenm erklärte der Staatssekretär: Im neuen eutschland läßt sich kein Vorgesetzter durch gendeinen mit hauptamtlich bestellten, aus dem eamtenberuf ausgeschiedenen Kräften geleiteten erband übertreffen in der Sorge um das Wohl d Wehe der ihm unterstellten Beamten. Es ögen sich die Beamtenvereine wie früher als irtschaftliche oder kameradschaftliche Zusammenlüsse erhalten; für die eigentliche Tätigkeit und n Dienst der Beamten selbst werden wir sie cht mehr brauchen.

Die Rheinische Bauernbank AG

n der Bank für Landwirtschaft Berlin übernommen

Die Aktionäre der Rheinischen Bauernbank G. beschlossen rechtsverbindlich, einem Vertrag zustimmen, wonach das Vermögen der Rheinien Bauernbank gegen eine Barvergütung von 00 Mark an die Bank für Landwirtschaft Ber bei gleichzeitiger Liquidation der Rheinischen auernbank übergeht.

Bekanntlich sah der gerichtlich bestätigte Vereichsvorschlag eine Gläubigerquote von 80 Pront vor, wovon 20 Prozent zum 20. Dezember 32 gezahlt werden sollten. Infolge der Verlechterung der Wirtschaftslage und der Zinsenkungsmaßnahmen der Reichsregierung war die uszahlung dieser Quote sowie die Erfüllung des ergleiches nicht möglich. Es blieb also nur eine öglichkeit, nämlich Reichshilfe. Die Reichsregieng erklärte sich bereit, einen verlorenen Zuschuß n 600 000 Mark zur Verfügung zu stellen nter der Bedingung der Fusion mit der Bank r Landwirtschaft Berlin. Im Hinblick auf diese rklärung der Reichsregierung waren 98,2 Pront der Gläubigersumme mit der Fusion einverden, die vorläufig nur eine Angliederung an e Bank für Landwirtschaft bedeutet bis zur urchführung der Liquidation. Die Gläubiger halten nach Abzug der Unkosten alles, was die erwertung der Masse der Rheinischen Bauernnk ergibt. Nach der Befriedigung der Gläubier erfolgt die vollständige Uebernahme des rheiischen Instituts durch die Bank für Landwirtaft. Diese hat bereits in Düsseldorf und M.-adbach Filialen errichtet, denen die geschäftlichen Interessen der Rheinischen Bauernbank übertragen sind. Eine erste Quote von 35 Prozent ist in Form eines Kredits von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zur Verfügung gestellt worden und wird den Gläubigern sofort ausgezahlt.

Graf von Arnim-Boitzenburg gestorben

Graf von Arnim-Boitzenburg, der letzte Präsident des Preußischen Herrenhauses, ist auf seinem Gut Boitzenburg in der Uckermark im Alter von 66 Jahren gestorben.

Graf Dietlof von Arnim, im Jahre 1897 auf Grund des erblichen Rechts auf Sitz und Stimme in das Herrenhaus eingetreten, wurde im Jahre 1916 an Stelle des verstorbenen Hausministers von Wedel-Piesdorf zum Präsidenten gewählt und blieb bis zum Umsturz auf diesem Posten. Auch im Brandenburgischen Provinziallandtag und in der preußischen Generalsynode war Graf Arnim Vorsitzender.

Auf seinem prachtvollen Herrensitz Boitzenburg in der Uckermark hat er in einem Naturschutzpark wertvolle Tiergattungen, so als besondere Seltenheiten eine Wisentherde und eine Biberkolonie gehegt.

Umbildung des Polizeiinstitutes für Technik und Verkehr

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist mit dem 15. April das Polizeiinstitut für Technik und Verkehr in folgenden Dienststellen umgebildet worden:

1. **Technische Polizeischule:** Der Aufgabenkreis dieser Schule umfaßt die Aus- und Fortbildung der Polizeioffiziere, Polizeimeister sowie der Polizeiwachtmeister des Kraftfahrdienstes, Fernmeldedienstes sowie der technischen Polizeiverwaltungsbeamten.

2. **Landesamt für Luftschutz, Technik und Verkehr:** Der Aufgabenkreis dieses Amtes umfaßt das technische Prüfwesen auf den Gebieten der Polizei, des Luftschutzes und des Verkehrs sowie der Ausbildung im Luftschutz.

3. **Die Ausbildungsstellen der Luftpolizei:** Diese unterstehen ...m Inspizienten der Luftpolizei.

Mit dem 15. April 1933 ist im preußischen Ministerium des Innern die Stelle eines **„Inspizienten der Luftpolizei"** geschaffen worden.

Neben dem Aufgabenkreis, den der Inspizient in organisatorischer und personeller Hinsicht im Ministerium des Innern wahrzunehmen hat, wird er mit der Ueberwachung des gesamten Dienstbetriebes der Luftpolizei beauftragt.

Organisations- und Unterstellungsverhältnisse der Polizeiflugwachen bleiben unberührt. Der Inspizient der Luftpolizei wird außerdem gleichzeitig dem Reichskommissar für die Luftfahrt zur Durchführung besonderer Aufgaben zur Verfügung gestellt.

Verschärfte Polizeiaufsicht gegen zweifelhafte Gastwirtschaften

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der preußische Ministerpräsident **Goering** in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das preußische Innenministerium eine **Novelle zur Durchführung des Schankstättengesetzes** verfügt, worin der vom Ministerpräsidenten bereits grundsätzlich angekündigte Kampf gegen zweifelhafte Gast- und Schankstätten durch eine Reihe praktischer Bestimmungen erleichtert wird. Vor allem erhalten durch die Verordnung die Polizeibehörden das Recht, von sich aus ein Verfahren auf Konzessionsentziehung gegen derartige zweifelhafte Unternehmen einzuleiten, während bisher nur der Vorsitzende der Erlaubnisbehörde dieses Recht hatte.

Damit ist eine Verschärfung der Gewerbepolizeiaufsicht verfügt worden, die, wie an unterrichteter Stelle erklärt wird, notwendig war, weil eine ganze Anzahl von Betrieben in sittlicher Hinsicht höchst zweifelhaft ist. Allein in Berlin seien in der letzten Zeit einige 20 Homosexuellen-Lokale geschlossen worden. Die der Polizei übergebene neue Handhabe soll ihr einen entschiedeneren Kampf gegen Absteigequartiere und bordellartige Betriebe ermöglichen.

Zugleich erhalten die Betriebsinhaber, die bisher nur die Möglichkeit hatten, beim Bezirksausschuß gegen die Betriebsschließung Einspruch einzulegen, nunmehr eine Revisionsmöglichkeit beim Oberverwaltungsgericht. Damit erhofft man zugleich die Schaffung einheitlichen Rechtes auf diesem Gebiete. Schließlich ist hervorzuheben, daß die Verordnungen den Schutz der Arbeitnehmerinnen im Gastwirtsgewerbe folgerichtig erweitern durch die Einbeziehung auch der Bardamen.

Eine unsinnige Falschmeldung

Die sozialdemokratische Zeitung in Aussig in Böhmen, „Volksrecht", bringt unter dem 13. April eine Notiz, in der behauptet wird, daß in Deutschland keine Arbeitslosenstatistik mehr veröffentlicht werde und daß man das ungeheuerliche Anschwellen der Arbeitslosenziffer verheimliche. Seit 14 Tagen sei bereits keine Arbeitslosenstatistik mehr bekannt gegeben worden.

Von maßgebender Seite wird dieser unsinnigen Notiz gegenüber darauf hingewiesen, daß es allgemein bekannt sein dürfte, daß die Arbeitslosenzahlen wie immer auch jetzt zweimal im Monat veröffentlicht werden und daß die letzte Veröffentlichung am 9. April nach dem Stande vom 31. März erfolgte. Die Zahlen haben, wie erinnerlich, einen erfreulichen Rückgang der Arbeitslosigkeit gezeigt. Die Ziffer ist von 5 935 000 auf 5 598 000 zurückgegangen.

Es handelt sich bei dieser Notiz um ein Musterbeispiel für die geradezu irrsinnige Hetze, die man gegen Deutschland treibt und der es auch an jeder geringsten tatsächlichen Grundlage fehlt.

Auch die weitere Behauptung von einem Anwachsen der Konkurszahl ist völlig aus der Luft gegriffen. Die Zahl der Konkurse, die im Januar 539 betrug, ist im März auf 467 zurückgegangen.

Der Moskauer Sabotage-Prozeß

Die Plaidoyers der Verteidiger

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet: Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts im Sabotageprozeß ergriff als erster Verteidiger Kasnatschew für Gußlew, Sokolow und Oleinik das Wort. Er bat, die Aufrichtigkeit des Geständnisses seiner drei Mandanten in Betracht zu ziehen. Sie seien antisowjetistisch gestimmt gewesen und wären deshalb leicht unter den Einfluß der englischen Kundschafter gefallen. Der Verteidiger von Suchorutschkin, Kraschennikoff und Sorin wies darauf hin, daß diese Angeklagten in ein feingewobenes Netz von Spionageverbindungen hineingezogen und dann zu Schädlingstätigkeit veranlaßt worden seien. Der Verteidiger Macdonalds, Smirnow, kam nach der Schilderung des Lebenslaufes des englischen Ingenieurs zu dem Schluß, daß Macdonald nach der Sowjetunion gekommen sei, um Karriere zu machen und Geld zu verdienen. Der Angeklagte habe die ihm erteilten Aufträge seines Vorgesetzten stets mit größtem Eifer ausgeführt. Der Verteidiger bat das Gericht, ein nachsichtiges Urteil gegen Macdonald zu fällen.

In ihren letzten Erklärungen äußerten sich

die britischen Angeklagten

folgendermaßen: **Macdonald** sagte, er sei schuldig und habe dieser Aussage nichts hinzuzufügen. **Northwall** erklärte, er sei nicht schuldig und bleibe ein Freund der Sowjetrepublik. **Cushnys** Erklärung ging dahin, daß er nicht schuldig sei. Welcher Spruch auch gefällt werde, er werde das Gericht als Ehrenmann verlassen. **Monkhouse** sagte, er fühle sich von allen gegen ihn erhobenen Anklagen unbelastet. **Ebenso** sprach sich **Gregory** aus.

Alle angeklagten Russen bekannten sich schuldig.

Eine Verurteilung der Engländer für London unannehmbar

Der diplomatische Korrespondent von Reuter glaubt zu wissen, daß jeder Spruch des Moskauer Gerichtes, der die angeklagten Engländer im Gefängnis belasse oder sie zu einer schlimmeren Strafe verurteile, nach Meinung unterrichteter Londoner Kreise für London wahrscheinlich unannehmbar sein würde.

Londoner Kabinettsberatung

Zehn Mitglieder des Kabinetts traten Dienstagnachmittag zu einer Beratung über die durch den Moskauer Prozeß geschaffene Lage zusammen. Bevor das Prozeßurteil bekannt geworden ist, wird keine Erklärung des Kabinetts veröffentlicht werden. Sir John Simon bleibt in London, um zu jeder etwa entstehenden neuen Lage Stellung nehmen zu können.

Unglückschronik

Kesselexplosion auf Zeche Lohberg

Aus noch unbekannter Ursache explodierte im Kesselhaus der zu den Vereinigten Stahlwerken gehörigen Zeche Lohberg bei Dinslaken der Vorwärmer eines Dampfkessels. Der vordere Teil des Kessels stürzte ein und vier Heizer erlitten leichtere Verletzungen. Die Gewalt der Explosion war derart, daß zentnerschwere Eisenstücke über das Dach des Kesselhauses auf die Hünzerstraße geschleudert wurden, ohne glücklicherweise jemanden zu treffen. Die Fenster und Schaufenster der an genannter Straße gelegenen Häuser wurden durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmert und einige Dächer durchschlagen. Durch Inbetriebnahme intakt gebliebener Kessel konnte die Seilfahrt, die durch die Explosion gestört wurde, wieder aufgenommen und die in der Grube befindliche Belegschaft zu Tage gefördert werden. Es ist damit zu rechnen, daß nach ein- bis zweitägiger Unterbrechung die Förderung wieder aufgenommen werden kann. An der Explosionsstätte fand sich bald eine große Menschenmenge ein. Polizei und Hilfspolizei sorgte für Absperrungsmaßnahmen.

Das Explosionsunglück in Neunkirchen — Noch 47 Verletzte in Krankenhäusern

Aus Neunkirchen (Saar) wird gemeldet: Nach den letzten Feststellungen befinden sich zurzeit noch 47 Verletzte, die durch die Katastrophe verletzt wurden, in den acht Krankenhäusern von Neunkirchen. Augenverletzt sind im ganzen 22 Personen, darunter 10 Männer, 5 Frauen und 7 Kinder. Von ihnen haben 9 Männer, 4 Frauen und 5 Kinder das Licht auf einem Auge eingebüßt.

Großfeuer in Bremen

In dem großen Lagerschuppen der Rohmaterialienfirma Pieper u. Ostro in Bremen brach aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, das an den dort lagernden Altmaterialien reiche Nahrung fand und sich, durch starken Nordwestwind begünstigt, mit ungeheuerer Geschwindigkeit ausdehnte. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit 13 Schlauchleitungen, mußte sich aber auf den Schutz der zahlreichen in der Nähe liegenden Warenlager beschränken. Der Lagerschuppen wurde bis auf die Grundmauern eingeäschert.

Eine Mutter mit ihren drei Kindern gasvergiftet

In der Nacht zum zweiten Osterfeiertag fanden in Plauen Anwohner die Ehefrau eines Kraftwagenführers und ihre drei Kinder im Alter von acht, sieben und einem Jahr durch Gas vergiftet tot. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Frau am Abend des ersten Feiertages Milch auf dem Gaskocher gewärmt hatte. Offenbar war durch ein Versehen der Zuleitungshahn nicht völlig abgedreht worden, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Der Ehemann, der im Nebenzimmer geschlafen hatte und erwacht war, fand seine Frau tot im Bett. Er schleppte sich bis zum Hof und rief Hilfe herbei. Dann brach er bewußtlos zusammen.

Ein halbes Dorf in Siebenbürgen niedergebrannt

In der Gemeinde Turda bei Klausenburg brach nachts ein Brand aus, der infolge Wassermangels rasch um sich griff und mehr als die Hälfte des Dorfes zerstörte. Eine Frau wurde vor Schrecken wahnsinnig, eine andere fiel vom Schlage getroffen tot nieder.

36 Tote während der Osterfeiertage in Frankreich

Die vorläufige Verkehrsunfallstatistik weist nach dem Matin während der Osterfeiertage 36 Tote und mehr als 95 Verletzte in Frankreich auf. Diese Bilanz erstreckt sich auf die Tage von Sonnabend bis Montag.

Tragödie auf dem Schiff des Premierministers

Eine Meldung vom Dampfer „Berengaria", auf dem Premierminister Macdonald nach Newyork fährt, besagt, daß der Prediger Canon Monroe, Unterdekan der Southwark-Kathedrale, vermißt wird und wahrscheinlich den Tod in den Wellen gefunden hat. Canon Monroe, der sich auf dem Wege zu Verwandten in Neufundland befand, war wegen seines Gesundheitszustandes von seinen Aerzten ein Erholungsurlaub angeraten worden. Er stand im Alter von 61 Jahren und hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter.

Das „Akron"-Wrack gefunden

Die Schiffsleitung des Kreuzers „Portland" teilt in einem Funkspruch an das amerikanische Marineministerium mit, sie glaube, das Wrack des „Akron" aufgefunden zu haben. Eine von Bord ausgebrachte Suchtrosse habe sich nämlich in einem unter Wasser treibenden Gegenstand verfangen, in dem man das Wrack vermute.

Nr. 91 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 19. April 1933

Aus der Stadt

„Geschichte der Reformation in Soest"

cl. Man wird dem Ausschuß für die Vierhundertjahrfeier der Reformation in Soest und Börde das anerkennende Zeugnis nicht versagen dürfen, daß er die literarische Vorbereitung des Jubiläums mit Sorgfalt und Umsicht betrieben hat. Das lag rechtzeitig — auch für gründliches, historisches, vorbereitendes Studium ausreichend früh — schon im Spätherbst vorigen Jahres das umfangreiche, wissenschaftliche Werk von Senator a. D. Dr. Hubertus Schwartz: „Geschichte der Reformation in Soest" vor (Soest, Rocholl'sche Buchdruckerei W. Jahn, 1932, 32 Seiten Abbildungen und Faksimiledrucke, 2 Karten, 528 Seiten Text und zwar 324 Seiten darstellender Text und 224 Seiten Quellenabdruck, Literaturverzeichnis, Zeittafel, Personen- u. Ortsregister). Das Werk hat bei der Fachwelt Anerkennung gefunden. So schreibt der bekannte westfälische Kirchenhistoriker Professor D. Dr. Rothert von der Universität Münster: „Das Buch ist von höchstem Werte. Es übertrifft alle bisherigen Veröffentlichungen auf diesem Gebiete. — Der Verfasser gibt eine Uebersicht der Soestischen Kirchengeschichte bis in die neuere Zeit, wie nur wenige oder keine westfälische Stadt sie haben. — „Oder man lese, was in einer der letzten Nummern der „Westfälischen Schulzeitung" Blesken in einer längeren Besprechung über dieses „prächtige Werk" sagt:

Aber bei aller Anerkennung des besprochenen Buches ist doch zuzugeben, daß es um seines wissenschaftlichen Charakters u. um seines Umfanges willen nicht für jedermann in Betracht kommt. So ist es durchaus verständlich, das aus Lehrerkreisen, auch von der Kirchen- und Schulabteilung der Arnsberger Regierung die Anregung an den Ausschuß herangetragen wurde, er möge doch eine kleine, volkstümlich gehaltene Schrift über die Soester Reformation für die Jugend und das Volk außerdem noch herausbringen. Professor Dr. Rothert hat sich im Auftrage des Ausschusses dieser Aufgabe unterzogen. Das Heft, das etwa 32 Seiten mit 3 Seiten Abbildungen umfassen wird, ist im Druck und wird rechtzeitig zum Fest erscheinen. Durch die Pfarrämter wird es, in Kartonumschlag broschiert, voraussichtlich zu dem geringen Preis von 30 Pfg. abgegeben werden können. —

Durchaus begrüßenswert ist auch der Gedanke des Ausschusses, daß er die sämtlichen Festordnungen und Vortragsfolgen, die bei den verschiedenen Veranstaltungen der Feier notwendig werden, in einem besonderen Hefte gesammelt auf gutem Papier gedruckt herausgeben will. Denn der künstlerischen Ausgestaltung der einzelnen Programme wird ganz besondere Sorgfalt zugewendet. Der bekannte Graphiker Walter Schöttler, Bad Sassendorf, wurde damit beauftragt. Das Heft selbst wird auch mit einer Reihe Abbildungen zur Soester Reformationsgeschichte geschmückt sein. Unleugbar ist es bequemer, gleich alle Programme der ganzen Veranstaltung in einem Hefte zusammen zu haben, als sich mit den vielen einzelnen Zetteln, die aber auch für sich zu haben sein werden, befassen zu müssen. Außerdem wird das geschmackvoll ausgestattete Heft ein prächtiges Erinnerungsstück an diese denkwürdige Feier sein. Man kann bestimmt auch manchem auswärtigen Familienglied mit dieser gewissermaßen aktenmäßigen Darstellung der Vierhundertjahrfeier der Reformation in Soest eine Freude machen. Auch dieses Heft wird für 30 Pfg. bei den Pfarrämtern oder bei den Küstern zu haben sein.

Feste können sehr oberflächlich und äußerlich bleiben. Damit das aber vom Soester Reformationsjubiläum 1933 nicht gesagt werden könne, möchte der Ausschuß noch ein besonderes tun. Er hofft in das Centrum eines Reformationsfestes vorzustoßen, wenn er etliche Reformationsfestpredigten von Lic. Meßner, Soest herausbringt. Wer die sonntäglichen Betrachtungen des Verfassers im Tag des Herrn gelesen hat, weiß, daß er uns etwas zu sagen hat. Man wird sich dieser sicher gehaltvollen Gabe schon heute freuen können. Näheres über Preis usw. wird später noch mitgeteilt werden.

Deutscher Abend der SA.-Reserve

Am Ostermontag veranstaltete die SA-Reserve vom Sturm 31/98 im Gruß'schen Saale einen Deutschen Abend. Schon lange vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einigen einleitenden flotten Musikstücken, ergriff der Fuhrer der SA-Reserve, Joh. Feindt, das Wort. Deutsche Frauen, deutsche Männer! Ostern feiern wir, Ostern, das Fest der Auferstehung unseres Heilandes! Ostern feiert aber auch die Natur. Ueberall fängt es an zu Grünen und zu Blühen. Die Sonnenwärme läßt die Natur wieder aufleben, auferstehen. Aber auch unser deutsches Volk und besonders wir Nationalsozialisten haben einen weiteren Anlaß, Ostern zu feiern! Ostern, das Fest der Auferstehung des Herrn, der Natur und des deutschen Volkes! Wie hat man uns in den vergangenen 14 Jahren unterdrückt, wie uns geschlagen, gemordet! Aber wir Nationalsozialisten haben alles ertragen, weil wir wußten, daß wir doch einmal siegen würden! Nun steht unser Führer an der Spitze unseres Volkes und nun ist alles anders geworden in Deutschland: Wir sind auferstanden aus einem tiefen 14jährigen Schlaf. Nun aber ist Ostern, Tag der Auferstehung Deutschlands!

Als Hauptteil des Abends folgten nun die Darbietungen Kurt Georg Treumers, des Meisters der deutschen Vortragskunst, der von der Gauleitung beauftragt ist, überall Abende mit deutschen Vorträgen, deutschem Humor, zu halten. Es wäre verfehlt, wenn man viele Worte machen würde über die Darbietungen, denn jeder muß eingestehen, daß das, was uns Treumer bot, deutsch war, urdeutsch! Er ließ in dem ernsten Teil der Darbietungen deutsche Dichter zu uns sprechen, sodaß wir erkennen mußten, daß es eine Lüge ist, wenn nichtdeutsche „Prominente" die deutschen Dichter u. Schriftsteller Detlev von Liliencron, Rudolf Herzog u. a. als „Unterhaltungsschriftsteller" hinstellten, dagegen dem deutschen Volke nichts als Kitsch und Zweideutigkeiten vorsetzten. Im heiteren Teil ließ Meister Treumer u. a. den bekanntesten deutschen Humoristen Wilh. Busch sprechen. Wenn auch deutscher Humor manchmal etwas drastisch wirkt, so muß man doch zugeben, daß dabei ohne Zweideutigkeit Urdeutsches geboten wird. Der reiche Beifall zeigte denn auch, daß man trotz unserer verjumpften „Kunst und Literatur" den Sinn für Deutsches nicht vergessen hat. Treumer ist ein Künstler, der natürlich und innig, sprachlich und mimisch vollendet, die Hörer herzhaft zu packen versteht. Seine Worte gestalten sich zu Leben.

Pg. Zurwehme ergriff zum Schluß noch das Wort und appellierte an alle, die noch nicht in die Braune Armee sich eingereiht haben, sich nun endlich zu entschließen, in die Reihen der SA zu treten. Jeden deutschen Volksgenossen haben wir nötig bei dem Aufbau unseres Vaterlandes, denn wir stehen ja erst am Anfang. Wer aber nicht in der aktiven SA Dienst tuen kann aus irgendwelchen Gründen, der gehört in die SA-Reserve!! Darum hinein und die Reihen der Braunen Armee geschlossen, damit wir marschieren für Deutschland!!

Anschließend war deutscher Tanz. Sch.

★

(!) **Bestandene Prüfungen bei der Verwaltungsschule.** Vor dem Prüfungsausschuß der Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest bestanden am 12. und 13. d. Mts. in Soest zahlreiche Herren die Obersekretär- bezw. Sekretärprüfung. Vom Aufbaulehrgang Lippstadt waren es 11, von Neheim 7 und vom Ausbildungslehrgang Soest 18 Herren. Vom Ausbildungslehrgang Soest bestanden: Henne-Brilon, Kaldeuer-Unna, Manstedt-Neuengeseke, Halsband-Hovestadt, Romberg-Soest, Enste-Warstein, Kohmann-Rüthen, Riese-Körbecke, Klunikowski-Paderborn, Kürting-Paderborn, Köster-Soest, Feldmann-Soest, Leifert-Soest, Rath-Warstein, Nußpickel-Warstein, Rienhöfer-Lohne, Propfe-Paderborn, Bechthold-Paderborn, Minter-Soest.

(!) **Die diesjährigen Stutenschauen** im Kreise Soest finden wie folgt statt: 17. Mai: Ampen, 4 Uhr nachm., Deckstelle; 18. Mai: Ellingsen-Haar, 8½ Uhr morgens, Deckstelle; 10. Juni: Bremen, 8 Uhr morgens, Deckstelle; 10. Juni: Lohne, 11 Uhr morgens, Deckstelle; 10. Juni: Ostinghausen, 4 Uhr nachm., Gasthof Kampmann; 13. Juni: Eickelborn, 12 Uhr mittags, Gutsverwaltung.

(!) **Einen Betriebsunfall** erlitt am gestrigen Dienstag im hiesigen Bahnhof Herr Werkführer Heubrock. Nach dem Arbeiten an einem Mast stürzte er von diesem aus etwa 3 m Höhe herab. Er fiel so unglücklich, daß er außer einer Kopfwunde mehrere Verstauchungen und einen Knochenbruch davontrug. Er mußte in ärztliche Behandlung zum Krankenhaus überführt werden.

(!) **Das neue Faltblatt** „Baumblüte im alten Soest" ist da. Das Verkehrsamt hat das bunte Blatt schon vor dem Fest als Ostergruß in alle Welt gesandt. Wer als Soester mitwerben will für seine Heimatstadt, kann das Faltblatt für 5 Pfg. beim Verkehrsamt haben.

(!) **Städt. Handelsschule.** Vom städtischen Schulamt wird uns geschrieben: Die Aufnahmeprüfung findet Freitag, den 21. April 1933, 8½ Uhr in der städt. Handelsschule, Thomästr. 3, statt. Anmeldungen können noch am Prüfungstage erfolgen.

)!(**Staatlich anerkannte Haushaltungsschule.** Der neue Kursus an der staatlich anerkannten Haushaltungsschule der Schwestern der christlichen Liebe zu Soest i. W., Thomästraße 8, beginnt nicht, wie erst bekannt gegeben wurde, am 21. April, sondern am 2. Mai. Anmeldungen können noch erfolgen.

?:? **Westfälische Landeseisenbahn.** Von sofort ab werden von Soest und Soest-Thomätor täglich Tages- und Ausflugskarten (Rundreisekarten) ausgegeben, die zur Hinfahrt mit der Landesbahn nach Wamel (Möhnesee) gelten und zur Rückfahrt mit der Ruhr-Lippe-Kleinbahn von Möhnetalsperre nach Soest benutzt werden müssen. Bei der Ruhr-Lippe-Kleinbahn sind diese Karten für die umgekehrte Richtung zu haben. Preis 1,— Rm.

(!) **Stenographentagung in Arnsberg.** Am 20. und 21. Mai ds. Jhs. findet in Arnsberg eine Tagung des Verbandes westfäl.-märk. Stenographen, die vor 3 Jahren in Soest war, statt. Es handelt sich um eine Heerschau der Stenographen aus der westfälischen Mark, mit der auch wieder ein großes Wettschreiben verbunden ist. Wettschreibleiter ist Herr Pütz-Soest. — Auch die Soester Stenographen werden in starker Anzahl daran teilnehmen. Der Kurzschriftverein wird für seine Mitglieder eine verbilligte Fahrgelegenheit nach Arnsberg schaffen. Anmeldungen können schon jetzt während der Fortbildungsabende des Vereins erfolgen. Näheres wird auch in der heute abend stattfindenden Jahreshauptversammlung des Vereins festgelegt.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95,62
1. 4. 35	89,50
1. 4. 36	83,25
1. 4. 37	78,75
1. 4. 38	76,—

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet.

Wetter-Vorhersage

Vorhersage für Mittwoch: Bei frischen westlichen Winden meist stärker bewölkt. Im Sauerland und im Industriegebiet aufkommender Regen. Nachts noch sehr kalt, tagsüber etwas milder.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig und vereinzelt Schauerniederschläge. Noch immer kühl. Vorwiegend östliche Windrichtung.

Aus der Stadt Werl

)!(**Bestandenes Examen.** Das juristische Referendar-Examen bestand am Oberlandesgericht in Köln Herr Hubert Häger, Steinergraben 76. Unseren herzl. Glückwunsch!

(!) **Hitlers Aufruf an das Deutsche Volk.** Heute, Mittwoch, werden im Central-Theater folgende Filme gezeigt:

1. Hitlers Aufruf an das Deutsche Volk.
2. Das junge Deutschland marschiert.
3. Göring.

Nachmittags um 5 Uhr ist eine Jugendvorstellung. Eintrittspreis 20 Pfg. Um 8 Uhr findet die zweite Vorführung statt. Die Eintrittspreise betragen 30, 50 und 80 Pfg. Wir können den Besuch der Veranstaltung bestens empfehlen.

:: **Nachnahmen.** Wie wir von der Allgem. Ortskrankenkasse erfahren, sollen die Nachnahmen am Donnerstag, den 20. April, verschickt werden. Die Kasse bittet alle Arbeitgeber, die restlichen Beiträge auch ohne Nachnahme einzahlen zu wollen, um sich selbst die Kosten zu sparen.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Werl in Werl.

Im Durchschnitt des Jahres 1932 betrug die Mitgliederzahl der Kasse 1551. Davon waren an männlichen Mitgliedern 988 und an weiblichen Mitgliedern 563. An freiwilligen Mitgliedern hat die Kasse rund 200.

Die Krankenziffer der Arbeitsunfähigen stieg im Jahre 1932 auf 360, während die Geburten von 58 auf 49 zurückgegangen sind. — Ebenso konnte auch ein Fallen der Krankengeldtage und der Krankenhauspflegetage festgestellt werden.

An Krankenscheinen sind insgesamt 3837 ausgestellt.

Bei den Kassenrevisionen sind Beanstandungen irgend welcher Art nicht gemacht worden. Die Prüfungen sind vom Versicherungsamt, Landesarbeitsamt, Vorstand u. Ausschuß durchgeführt worden. Am 1. Juli wurde der langjährige Leiter der Kasse, Herr Heinrich Pöpsel, krankheitshalber in den Ruhestand versetzt. Als neuer Leiter wurde der Kassenassistent Karl Scholle gewählt.

Die Beiträge der Kasse sind als ungemein niedrig zu bezeichnen und liegen tatsächlich unter den Friedenssätzen. Die Kasse erhob 1914 einen Beitragssatz von 4½ Prozent und am 1. Januar 1933 einen Beitragssatz für Personen, denen im Erkrankungsfalle Anspruch auf Lohn oder Gehalt gewährleistet ist, von 3 Prozent u. bei den übrgen Versicherten von 3½ Prozent.

Gegenüber den niedrigen Beiträgen ist die Kasse stets bestrebt gewesen, die Leistungen auszubauen. Auch im Jahre 1932 sind die Leistungen wesentlich erweitert worden. Hierüber gibt eine Leistungstabelle der Kasse eingehende Auskunft.

Die Beitragseinnahmen der Kasse beliefen sich auf 56 646,— Rm. An Kapitalerträgen wurden 3 414,— Rm. vereinnahmt.

Durch die Verschmelzung der Betriebskrankenkasse der Fa. Wulf A.-G. mit der Ortskrankenkasse ging auch das Vermögen der Kasse mit über. Dadurch wurde die Rücklage der Kasse verstärkt und ist auch bei den niedrigsten Sätzen in der Lage, diese hohen Leistungen zu gewähren und auch zu halten.

Die Ausgaben der Kasse betrugen nach den einzelnen Positionen:

Krankenhilfe für Mitglieder	45 028,— Rm.
Krankenpflege für Angehörige	5 963,— Rm.
Wochenhilfe für Versicherte	661,— Rm.
Wochenhilfe für Angehörige	4 076,— Rm.
Sterbegeld	590,— Rm.

An Einzelzahlen können noch interessieren: Für ärztliche Behandlung rund 17 500,— Rm., für Krankenhauspflege 12 060,— Rm., an Krankengeld, Hausgeld und Taschengeld rund 7 700,— Rm., an Kosten für Arzneien u. Heilmittel rund 10 900,— Rm., an Zahnbehandlungskosten 5 200,— Rm.

Die gesamten Einnahmen der Kasse sind restlos für die Versicherten wieder verwendet worden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Echtrop, 18. April. Dem Landwirt F. S. von hier wurden kürzlich Blumenkohlpflanzen aus einem Mistbeet gestohlen bezw. mutwillig vernichtet. Die Ermittelungen der Polizei wie auch das Ansetzen eines Polizeihundes auf die Spur blieben leider ohne Erfolg. Hoffentlich gelingt es, den Täter recht bald zu fassen und festzusetzen.

Horn, 18. April. **Autounfall.** Am Freitag morgen ereignete sich auf der Provinzialstraße in Schmerlecke in der sogenannten „Ase" ein Autounglück. Ein Lippstädter Auto fuhr von Erwitte kommend in die Richtung nach Soest und kreuzte einen Milchwagen des Gutsbesitzers Bals-Lusebrink. Das Auto versuchte nun, zwei ebenfalls in die Richtung nach Soest fahrende Radfahrer zu überholen. Letztere fuhren vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite. Infolge des starken Bremsens geriet das Auto ins Schwanken und fuhr einen der beiden Radfahrer an. Dieser kam sich zum Glück nur leichte Verletzungen zu; sein Fahrrad dagegen wurde vollständig zertrümmert. Der Verletzte, Josef Möller, wohnhaft in Brackwede bei Bielefeld, erhielt von Dr. med. Langemeier von hier die erste Hilfe und wurde dann mit dem fraglichen Auto zum Bahnhof in Soest befördert, um die Reise mit der Bahn fortzusetzen. Anzeige ist erstattet.

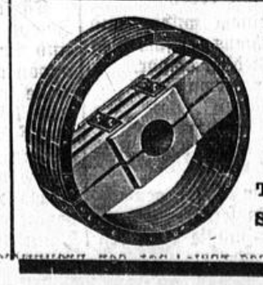
Warstein, 18. April. **Lastauto in eine Schafherde gefahren.** Am Samstag nachmittag fuhr das Lastauto der Warsteiner Brauerei Gebr. Cramer, das sich auf dem Wege vom Stimmstamm nach Warstein befand, nachdem es in eine Kurve einbog, in eine Schafherde hinein. 30 Schafe wurden getötet und noch eine Anzahl verletzt. Wohl auf eine Länge von 80 Metern lagen an der Straße entlang die Körper der Tiere. Das Auto muß in ziemlichem Tempo in die Kurve gekommen sein, wo es plötzlich die Schafherde vor sich hatte.

Turnen, Spiel, Sport.

Stand der Tabelle nach den Meisterschaftsspielen vom Montag, den 17. April 1933.

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Beckum	20	16	2	2	81:27	34:6
Lohauserholz	21	15	2	4	71:66	32:10
Altenbögge	19	12	1	6	63:34	25:13
S. S. Soest	**19**	**9**	**5**	**5**	**40:38**	**23:15**
Herringen	20	9	3	8	49:50	21:19
SV. Werries	21	9	3	9	54:51	21:21
Reichb. Soest	**19**	**7**	**6**	**6**	**51:54**	**20:18**
Ennigerloh	21	7	6	8	48:37	20:22
Neubeckum	19	6	6	7	43:33	18:20
VfL. Mark	19	3	5	11	32:54	11:27
VfR. Berge	21	3	2	16	36:94	8:34
Drensteinfurt	17	—	3	14	15:56	3:31


Holzriemenscheiben
Orig. Harzer DIN RAL
Paul Piel, Soest W.
Tel. 165. Grandweg 67
Sämtl. techn. Oele und Fette.

Der Aufstieg und Abstieg im Jahre 1933.

Allen Soester Fußballfreunden sei mitgeteilt, daß die Auf- und Abstiegsfrage in diesem Jahre wie folgt geklärt worden ist: **Jeder Gruppenführer steigt auf; die beiden letzten jeder Gruppe steigen ab!** In der gesamten westfälischen 1. Bezirksliga steigen also vier; in der 2. westfälischen Bezirksliga dagegen schon acht Vereine auf. **In den Klassen, die uns Soester Fußballfreunde angehen, steigen also höchstwahrscheinlich folgende Vereine auf: 1. westfälische Bezirksklasse, Gruppe Süd: S. V. Bockum-Hövel; 2. westfälische Bezirksklasse, Gruppe Hamm: S. V. Beckum.** Der Abstieg ist wie folgt geregelt: In der Sonderliga, die ja in zwei Gruppen eingeteilt ist, steigen vier Vereine, also in jeder Gruppe die letzten beiden Mannschaften ab. In der 1. westfälischen Bezirksklasse steigen ebenfalls die beiden letzten Mannschaften, also vier Vereine, ab. **Die Abstiegskandidaten in der Gruppe Westfalen-Süd stehen noch nicht endgültig fest. Die Vereine VfR. Soest, VfR. Hamm, S. C. 09 Oelde, Germania Neuhaus und S. V. Paderborn 13 können alle noch von dem harten Schicksale betroffen werden. In der 2. Bezirksklasse steigen in Westfalen sechzehn Vereine ab. Für die Gruppe Hamm dürften die Vereine V. V. Drensteinfurt und VfR. Berge endgültig feststehen.** Ueber unsere Soester Vereine ist zu sagen, daß sie sich im letzten Jahre tapfer geschlagen haben; dieses bezeugen schon die guten Tabellenplätze der Vereine SS Soest und Reichsbahn Soest. Der VfR. Soest, der trotz des letzten Tabellenplatzes relativ günstiger steht als einige andere Vereine (VfR. Hamm, Paderborn 13), muß schon alles auf eine Karte setzen, wenn er dem drohenden Abstieg entgehen will: Die noch ausstehenden Spiele gegen Polizei Hamm und Preußen-Paderborn dürften recht schwer zu gewinnen sein; die Punkte, die zu einem weiteren Verbleiben in der Tabelle notwendig sind, dürften aber auf eigenem Platze gegen VfR. Heessen und Spiel und Sport Hamm errungen werden!

★

Das Lokaltreffen am 2. Ostertage!

VfR. Soest — S. S. Soest 2:3 (2:1).

Die lachende Ostersonne hatte am 2. Festtage ca. 1200 Zuschauer auf den Sportplatz der Grün-Weißen gelockt. Ein Zeichen für das rege Interesse, daß man dem Ortstreffen entgegenbrachte! Der Kampf, der technisch gut durchgeführt wurde, ließ einige Härten leider nicht vermissen. Der Schiedsrichter, Herr Becker, H. Sp. Vg. Hamm, unterdrückte diese Härten aber, und sorgte für ein faires und rassiges Spiel. Bei beiden Mannschaften bemerkte man zu Beginn des Spieles einige Umstellungen. Bei den Grün-Weißen vermißte man den Verteidiger Schmidt. Schließlich spielte bei den Spiel- und Sportlern Büttermann, für Bender Linksaußen.

Die Grün-Weißen haben sich schnell gefunden und bedrängen häufig das Tor des Gegners. **Eine Flanke von Helmers nahm Brusis geschickt an, umspielte beide Verteidiger, u. gab den Ball an Haake, der entschlossen in die rechte Ecke einsandte. So kam das erste Tor für die Grün-Weißen zustande, es fiel in der 18. Min.** Auch die Braun-Weißen sind jetzt erwacht. Mehrere Ecken, die sie erzielen, bringen nichts ein. **Bei einem Geplänkel vor dem Tore der Braun-Weißen gelangt der Ball zu einem Stürmer der Grün-Weißen, der zum zweitenmal ins Netz einsendet!** Die Spiel- und Sportler, ständig angefeuert von ihren zahlreich erschienenen Anhängern, bedrängen jetzt häufig das Tor der Grün-Weißen. **Brocke, der gut durchgekommen ist,** gibt den Ball an Ellebracht, der durch **unhaltbaren Flachschuß zum ersten Tore für seine Farben einsendet.** Der Schiedsrichter pfeift zur Halbzeit ab; das Spiel steht 2:1. — Nach Wiederbeginn bemerkt man im Sturme der Braun-Weißen Hohenberger, der für den Mittelstürmer Brotte eingesprungen ist. Die Grün-Weißen haben häufig Möglichkeiten, ihren Vorsprung zu erhöhen, aber die gegnerischen Backs machen jeden Vorstoß zunichte. Groß wird die Spannung, als der linke Verteidiger des Platzbesitzers durch Handspiel einen Elfmeter verursacht. Spetsmann tritt den Ball hoch über den Kasten. Der Ausgleich soll aber nicht lange auf sich warten lassen! **Spetsmann erwischt eine Flanke Büttermanns, und sendet den Ball unhaltbar in die rechte Ecke. Das Spiel steht 2:2!** Beide Mannschaften geben noch einmal ihr Letztes her, denn jeder möchte die Siegeslorbeeren ernten. Es tobt ein heißer Kampf um den Sieg. Der Mittelläufer der Grün-Weißen, Wolf, prallt mit dem Läufer Willebrandt so unglücklich zusammen, daß er verletzt vom Platz getragen werden muß. Hengst springt später als Ersatz ein. Er vermochte aber den vorzüglichen Mittelläufer nicht zu ersetzen. Es ist 11 Minuten vor Schluß! **Brocke sendet eine Flanke zu Hohenberger, der durch unhaltbaren Scharfschuß seine Farben in Führung bringt. Eine feine Leistung! Das Spiel steht 3:2 für die Gäste!** Die Rasenspieler setzen jetzt alles auf eine Karte, aber die vorzügliche Verteidigung der Braun-Weißen bringt den Sturm des Gastgebers in reichliche Verwirrung und verhindert weitere Tore! Beim Schlußpfiff verlassen die Braun-Weißen unter brausendem Jubel ihrer Vereinsanhänger als Sieger das Spielfeld.

Zur Kritik! Bei den Rasenspielern zeigte der Torwart einige glänzende Paraden. Die Verteidigung ist an 2 Toren nicht ganz schuldlos. Im Lauf standen Wolf, Keitmann u. Scharf 2. Ein großes Spiel zeigte Wolf, dem sich seine Nebenleute gut anschlossen. Im Sturm haperte es manchmal. Als besten Stürmer dürfen wir wohl Haake bezeichnen. Loer wartete mit guten Ecken auf. Die anderen Stürmer spielten guten Durchschnitt. — Bei den Braun-Weißen vermißte man in der ersten Halbzeit bei dem Torwart die gewohnte Sicherheit; seine Fehler wußte er im zweiten Spielabschnitt wieder voll und ganz gut zu machen. Die beiden Backs dürften wohl in erster Linie zu dem Siege beigetragen haben. Sie waren gegen den ersten Feiertag nicht wieder zu erkennen! Im Sturm hat man sich endlich gefunden! Brotte wurde durch Hohenberger nicht gänzlich ersetzt, er wurde aber auch nicht sehr häufig bedient Spetsmann zeigte nicht die früheren Leistungen. Auch Brocke enttäuschte. Obgleich Büttermann als Ersatz ein gutes Spiel zeigte, so hätten wir Bender doch lieber gesehen. — Der Schiedsrichter, Herr Becker, H. V. V., bewies erneut, daß er als einer der besten Schiedsrichter Westfalens anzusehen ist. Einige Handspiele dürfte er jedoch übersehen haben. H. P.

Meisterschaftsspiele am 2. Ostertage!

Tur. Lohauserholz — VfR. Berge 4:1.

Handball.

Germania Mark — T. V. Soest 62 3:3 (2:2).

Auf der neuerbauten Germania-Kampfbahn wurde obiges Treffen vor einer großen Zuschauergemeinde ausgetragen. Die Soester lieferten in der 1. Halbzeit ein ausgezeichnetes Spiel, mußten aber nach der Pause dem Platzbesitzer das Feld überlassen. Erst kurz vor Schluß konnten die Soester zu dem verdienten Unentschieden einsenden.

Germania Mark 2. — T. V. Soest 62 2. 3:0.

Sportnachschau des Turn- und Spielvereins Bad Sassendorf.

1. Ostertag.

1. M. T. V. Sassendorf — „Teutonia" Lippstadt 4:5 (3:3).

2. Ostertag.

1. M. T. V. Sassendorf — 1. M. T. V. Flerke 6:6 (0:5).
2. M. T. V. Sassendorf — 2. M. T. V. Flerke 7:1 (3:1).

Unsere Soester Vereine haben noch folgende Meisterschaftsspiele auszutragen:

VfR. Soest:

VfR. Soest — VfR. Heessen (23. 4. 33).
VfR. Soest — S. S. 05 Hamm (7. 5. 33).
VfR. Soest — Preußen Paderborn (14. 5. 33).
VfR. Soest — Polizei Hamm (Termin noch unbekannt).

S. S. Soest:

S. S. Soest — VfR. Berge (23. 4. 33).
S. S. Soest — SV. Neubeckum (30. 4. 33).
S. S. Soest — S. V. Herringen (Termin noch unbekannt).

R'Tus. Soest:

Reichsbahn Soest — VV. Drensteinf. (23. 4. 33).
Reichsbahn Soest — VfL. Allenbögge (Termin noch unbekannt).
Reichsbahn Soest — VfL. Mark (Termin noch unbekannt).

(Die fettgedruckten Treffen finden in Soest statt).

H. P.

Impfplan
für das Amt Borgeln-Schwefe 1933.

Impfpflichtig sind die im Jahre 1932 und früher geborenen, aber noch nicht, bezw. nicht mit Erfolg geimpften Kinder.

Wiederimpfpflichtig sind die im Jahre 1921 geborenen Kinder, sowie alle diejenigen Kinder, die im Jahre 1920 und früher geboren und bisher noch nicht bezw. nicht mit Erfolg wiedergeimpft worden sind. Eltern, Pflegeeltern und Vormunde werden aufgefordert, ihre impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen zur Impfung und zur Nachschau vorzustellen, auch dann, wenn eine besondere Vorladung nicht zugestellt wird.

Falls bis zum Schlusse des Jahres seitens der Eltern oder des Vormundes der Impflinge der Nachweis über die erfolgte Impfung der Kinder oder eine etwaige Zurückstellung seitens des Arztes durch Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung nicht erbracht worden ist, sind Bestrafungen bezw. Zwangsmaßnahmen zu erwarten.

Soest, den 11. April 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Impfärzte: Sanitätsrat Dr. Coester-Meyerich und Dr. Silbersiepe-Soest.
Impfbezirk: Borgeln — Blumroth — Hattroperholsen;
Impflokal: Schule in Borgeln;
Impftermin: 2. Mai 1933, nachmittags 2 Uhr;
Nachschau: 9. Mai 1933, nachmittags 2 Uhr;
(für Erst- und Wiederimpflinge).
Impfbezirk: Berwicke;
Impflokal: Schule in Berwicke;
Impftermin: 2. Mai 1933, nachm. 2½ Uhr;
Nachschau: 9. Mai 1933, nachm. 2½ Uhr;
(für Erst- und Wiederimpflinge).
Impfbezirk: Stocklarn;
Impflokal: Schule in Stocklarn;
Impftag: 2. Mai 1933, nachm. 2,45 Uhr;
Nachschau: 9. Mai 1933, nachm. 2,45 Uhr;
(für Erst- und Wiederimpflinge).
Katrop — Meckingsen; Schule in Katrop; 2. Mai 1933, nachm. 3 Uhr; 9. Mai 1933, nachm. 3 Uhr; (für Erst- und Wiederimpflinge).
Balksen — Thöningsen; Schule in Thöningsen; 3. Mai 1933, nachm. 2 Uhr; 10. Mai 1933, nachmittags 2 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Brockhausen; Schule in Brockhausen; 3. Mai 1933, nachm. 2,15 Uhr; 10. Mai 1933, nachmittags 2,15 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Weslarn; Schule in Weslarn; 3. Mai 1933, nachm. 2,30 Uhr; 10. Mai 1933, nachm. 2,30 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Nateln — Dinker — Dorfwelver; Schule in Dinker; 4. Mai 1933, nachm. 2 Uhr; 11. Mai 1933, nachm. 2 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Vellinghausen — Eilmsen; Schule in Vellinghausen; 4. Mai 1933, nachm. 2,30 Uhr; 11. Mai 1933, nachm. 2,30 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Flerke — Meyerich **ausschl.** Bahnhof; Schule in Meyerich; 6. Juni 1933, nachm. 2 Uhr; 13. Juni 1933, nachm. 2 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Reklingsen — Welver **einschl.** Bahnhof; evgl. Schule in Welver; 6. Juni 1933, nachm. 3 Uhr; 13. Juni 1933, nachm. 3 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Klotingen; Schule in Klotingen; 6. Juni 1933, nachm. 4 Uhr; 13. Juni 1933, nachm. 4 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Einecke — Eineckerholsen — Ehningsen — Merklingsen; Schule in Eineckerholsen; 9. Juni 1933, nachm. 2 Uhr; 16. Juni 1933, nachm. 2 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Schwefe — Paradiese — Enkesen; Schule in Schwefe; 9. Juni 1933, nachm. 3 Uhr; 16. Juni 1933, nachm. 3 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Hattrop; Schule in Hattrop; 9. Juni 1933, nachmittags 4 Uhr; 16. Juni 1933, nachmittags 4 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Östönnen — Röllingsen; Schule in Östönnen; 20. Juni 1933, nachm. 2 Uhr; 27. Juni 1933, nachm. 2 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Ampen; Schule in Ampen; 20. Juni 1933, nachmittags 3 Uhr; 27. Juni 1933, nachm. 3 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).
Meiningsen—Epsingsen; Schule in Meiningsen; 20. Juni 1933, nachm. 4 Uhr; 27. Juni 1933, nachm. 4 Uhr (für Erst- und Wiederimpflinge).

Wie auch das Osterwetter werden mag – eine gute Tasse KAFFEE HAG bringt erst die rechte Festesfreude. Er ist gesund und gut.

Rotationsdruck und Verlag der „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

7

Oliver, sich mit Mühe fassend, berichtete nun von seinem Mißgeschick mit Frau Lefèvre, was eine abermalige Lachsalve von Joseph zur Folge hatte. Doch Diane schien nichts Komisches an dem Vorfall zu finden. Sie nickte nur sinnend vor sich hin.

Barrings Bitte um einen Tanz erfüllte sie sogleich. Er, der sich immer eingebildet hatte, ein hervorragender Tänzer zu sein, kam sich plötzlich plump wie ein Klotz vor, als er diese schwebende Gelöstheit in seinen Armen fühlte.

Auch den folgenden Tanz schenkte ihm Diane. Als er aber auch noch den dritten mit ihr tanzen wollte, fragte sie mit lachender Verwunderung, ob denn das in den Vereinigten Staaten üblich sei, immer die gleiche Dame zu engagieren. Hier in Port au Prince gehe das keinesfalls. Sie müsse doch mit jedem ihrer Bekannten einmal tanzen. —

Erst gegen Ende des Festes kam sie noch einmal ganz von selbst zu ihm und fragte: „Mögen Sie noch? — Oder sind Sie mir nun böse?"

Oliver versicherte, daß ihn nichts glücklicher machen könne, als sie noch einmal im Arm zu halten.

Diane blickte ihn erstaunt an und sagte: „Nein, bitte, so müssen Sie nicht mit mir reden."

Die Musik setzte ein mit einem wilden und dabei doch schwermütigen Rhythmus. Sofort stieg beifälliger Jubel aus hundert Kehlen empor.

„Was ist das?" fragte Oliver verwundert.

„Oh, das können Sie nicht tanzen", sagte Diane bedauernd. „Es ist die Meringue, unser Nationaltanz. Der ist nicht so leicht. Nun, vielleicht in ein paar Wochen . . ."

Da stand plötzlich wie aus dem Boden gewachsen General Pierre Escandon in seiner glänzenden Uniform vor Diane. — Er mußte eben erst auf dem Fest erschienen sein. Niemand hatte ihn bisher gesehen. — Auf Kreolisch bat er sie, mit ihm die Meringue zu tanzen. Nichts Galantes war dabei in seinem Ton; es hörte sich fast wie ein Befehl an. Doch als er seinen Arm um Diane legte, veränderte die tiefe Erregung sein Gesicht auf sonderbare, fast erschreckende Weise; es wurde grauschwarz wie dunkle Asche. — Es war das erstemal, daß Oliver einen Neger erblassen sah.

Die Musik hatte sich sofort zu einem ohrenbetäubenden Lärm gesteigert, und plötzlich schien es, als sei die Hölle losgelassen. Junge Leute stießen rauhe Schreie aus, junge Mädchen grelles Girren. Es war, als falle in wenigen Sekunden die ganze Tünche der europäischen Zivilisation von dieser geschniegelten Gesellschaft ab.

Jetzt tanzte Madame Lefèvre im Arm eines feisten Mulatten an Oliver vorbei. Dann kamen Pierre Escandon und Diane Touzard in Olivers Blickfeld, und er wendete sich ab.

Ein toller Wirbel von Empfindungen hatte ihn ergriffen: Verliebtheit und Eifersucht, Taumel und Abscheu, Lebensgier und zugleich ein würgendes Angstgefühl. Er stürmte aus dem Saal und rannte in die dunkle Nacht hinaus, — immer weiter, bis er den aufreizenden Klängen der haitianischen Merinque entronnen war. Dann erst verlangsamte er seine Schritte, blieb schließlich stehen und sagte laut vor sich hin:

„Was soll das hie werden?"

4.

Täglich faßte Oliver Barring den Entschluß, Joseph Touzards Aufforderung nachzukommen, und immer wieder hielten ihn neue Bedenken davon ab: Vielleicht war die Einladung, die Familie zu besuchen, gar nicht ernst gemeint und nur eine höfliche Redensart gewesen; wahrscheinlich war seinem Onkel ein näherer Verkehr mit der haitianischen Familie höchst unerwünscht; er durfte nicht durch ein zu baldiges Erscheinen bei Touzards seine Ungeduld, Diane wiederzusehen, verraten — Das ging so eine Woche hindurch. Dann brachte ein Zufall die Entscheidung.

Als Oliver am Sonnabend gegen vier Uhr nachmittags durch eine der Hauptstraßen schlenderte, trat dicht vor ihm Joseph Touzard aus einem Laden.

„Nun, wohin des Wegs?" rief er in seiner warmherzigen Art und schüttelte Oliver die Hand.

„Ich wollte gerade nach Hause."

„Haben Sie Ihr Auto dabei? — oder vielmehr das von ihrem Onkel?"

„Nein, ich nehme mir ein Fuhrwerk."

„Wollen Sie mit mir fahren?" Joseph wies auf sein Auto. „Wir haben ja den gleichen Weg; ich will auch nach Hause."

Oliver nahm die Aufforderung dankend an. Sie stiegen ein. Joseph Touzard steuerte selbst.

„Ich wäre schon gern einmal zu Ihnen gekommen", begann Barring. „Aber ich habe mich nicht recht getraut."

„Nicht getraut? Sie scherzen wohl? — Aber wenn Sie mögen, kommen Sie doch gleich mit! Wir wollen heute Tennis spielen. André ist heute früher mit seinem Dienst fertig, und wir können gerade noch einen vierten Mann brauchen. Aber nur, wenn Sie Lust haben. Ich kann einsiedlerische Neigungen durchaus verstehen."

Barring stimmte freudig zu. Ein tolles Glücksgefühl überkam ihn plötzlich. Er mußte sich bemeistern, um diesen jähen Wechsel seiner Stimmung zu verbergen. —

„André und Diane sind wahrscheinlich schon draußen auf dem Tennisplatz", sagte Joseph, als sie das Haus betraten. „Aber ich möchte Sie erst meinem Vater vorstellen."

Oliver lernte in Napoleon Touzard einen sympathischen und etwas verschmitzten Biedermann kennen, — einen zur Korpulenz neigenden Mulatten mit kurzem schwarzem Vollbart und angegrauten wolligen Haaren; ein Zwicker saß ihm schief und unsicher auf der breiten Nase.

Die Unterhaltung mit ihm dauerte nicht lange, denn Joseph drängte zum Spiel.

Von André und Diane, die keine besondere Ueberraschung über den Besuch zeigten, wurde Oliver mit unbefangener Freundlichkeit begrüßt. Ohne lange Redensarten zu machen, griff man dann sofort zu den Rackets. —

5.

In den folgenden zwei Wochen spielte Oliver noch öfters mit den Geschwistern Touzard Tennis. Schon längst war er in die schöne Diane verliebt, aber niemals wollte sich Gelegenheit bieten, sie allein zu sprechen. Jeden Abend nach elf Uhr ging Oliver in die Laube, und setzte sich auf das morsche Bänkchen und spähte zu dem matt erleuchteten Fenster hinüber. Er wußte wohl, daß Diane um diese Stunde für ihn noch unerreichbarer war als bei Tage, doch er wollte auf jeden Fall verhindern, daß jener Neger nochmals seinen Beobachtungsposten auf der Palme beziehen könne. Ein paarmal sah er ihn in der Dunkelheit heranschleichen. Dann gab er ein vernehmliches Husten oder Räuspern von sich und der Schatten trat den Rückzug an. Endlich schien Pierre Escandon die Nutzlosigkeit seiner Versuche eingesehen zu haben; Oliver bemerkte nichts mehr von ihm. —

Eines Nachmittags ergab sich aber doch eine Gelegenheit, Diane allein zu sprechen. Oliver sah sie im Park auf und ab gehen; sie hielt ein Buch in der Hand, in das sie ab und zu hineinschaute. Er rief ihr einen Gruß hinüber, so unbefangen wie er's zuwege brachte. Da lachte sie ihm fröhlich zu und kam ans Gitter.

„Was studieren Sie denn so eifrig?" fragte er.

„Ich lerne Englisch. Ich könnte dann Papa bei seinen Geschäften viel helfen."

Oliver wollte diese Gelegenheit zu einer Verabredung nicht ungenützt vorübergehen lassen. Er fragte Diane, was sie denn den ganzen Tag treibe, und bat sie dann, doch einmal eine Autotour mit ihm zu machen. Er habe noch nichts von der Umgebung der Stadt gesehen, und sie würde sicher eine vorzügliche Führerin sein.

(Fortsetzung folgt!)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Reichsminister Dr. Goebbels besucht seine Heimatstadt

Reichsminister Dr. Goebbels wird, wie bereits aus dem Rundfunkprogramm bekannt, vom 21. bis 23. April seiner Vaterstadt Rheydt einen Besuch abstatten. Die Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang sind getroffen. Die Stadt Rheydt wird an diesen Tagen festlich geschmückt und beflaggt sein. 20 000 SA.- und SS.-Leute werden in der Stadt erwartet. Am Freitagabend soll ein großes Volksfest stattfinden und auf dem Marktplatz ein Feuerwerk abgebrannt werden. Außerdem sind an den verschiedenen Plätzen der Stadt Platzkonzerte vorgesehen. Der Samstag steht unter dem Motto: „Tag der Heimat." Um 12 Uhr wird in dem Gymnasium, das Dr. Goebbels früher besuchte, ein Festakt veranstaltet werden, und um 18 Uhr im Rheydter Rathaus ein feierlicher Empfang der Behörden. Bei dieser Gelegenheit wird dem Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenbürgerurkunde von Gladbach-Rheydt überreicht werden. Um 19 Uhr wird Dr. Goebbels eine programmatische Ansprache vom Rathaus aus halten, die durch den Westdeutschen Rundfunk übertragen werden soll. Anschließend ist ein Begrüßungsabend vorgesehen. Der festliche Tag findet seinen Abschluß mit einem Fackelzug.

Düsseldorf. Ein Junge im Rhein ertrunken. Im Stadtteil Oberkassel fiel am Vormittag ein acht Jahre alter Junge in den Rhein und ertrank. Den sofort angestellten Wiederbelebungsversuchen der Feuerwehr blieb ein Erfolg versagt.

Düsseldorf. Frühzeitiger Geschäftsschluß anläßlich Hitlers Geburtstags. Der Einzelhandelsverband hat seinen Mitgliedern empfohlen, am Mittwoch, 19. April, anläßlich des Fackelzuges zu Ehren des Reichskanzlers Hitler die Geschäfte bereits um 17 Uhr zu schließen, damit die Arbeitnehmer die Möglichkeit haben, an der nationalen Kundgebung teilzunehmen.

Erkelenz. Zum Kommissar des Arbeitsamtes in Erkelenz wurde der nationalsozialistische Kreistagsabgeordnete Hans Ott ernannt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Im Streit erschossen

In der Nacht wurde in Geistingen bei Hennef a. d. Sieg nach einem Wirtshausstreit der 23jährige Arbeiter Sax aus Duisdorf bei Bonn von einem gleichaltrigen Landwirtssohn aus dem Brohltal erschossen. Der Täter wurde festgenommen. Sax hatte sich nach der Auseinandersetzung in der Wirtschaft auf den Heimweg begeben und wurde dann, wahrscheinlich an der Kirche, aus dem Hinterhalt beschossen und durch einen Halsschuß auf der Stelle getötet. Ob es sich um politische Beweggründe handelt, konnte bei den widersprechenden Zeugenaussagen bisher nicht festgestellt werden.

Köln. Todessturz von der Straßenbahn. Morgens stürzte von einem Wagen der Straßenbahnlinie 13 ein bisher unbekannter Mann. Er war sofort tot. Die Leiche wurde ins Dreifaltigkeitskloster übergeführt.

Köln. Drei Selbstmorde an den Ostertagen. An den Ostertagen machten hier drei Personen ihrem Leben freiwillig ein Ende. Am zweiten Ostertage erhängte sich der 58jährige Kaspar Schmitz aus Köln-Ehrenfeld in seiner Wohnung in der Geißelstraße am Fensterkreuz. Die Gründe, die Schmitz zu diesem Schritt veranlaßt haben, sind noch ungeklärt. — Der 68jährige Kaufmann Josef Scholz aus Köln stürzte sich von der Hohenzollernbrücke in den Rhein. Die Tat dürfte in einer unheilbaren Krankheit zu suchen sein. — Der Zimmermann Peter Wagner aus der Zülpicher Straße erhängte sich in seinem Keller. Wagner war 62 Jahre alt. Die Motive zu dieser Tat dürften in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein.

Hessen-Nassau

SA.-Hilfspolizist erstochen

Mehrere Personen festgenommen

In Wölfersheim bei Gießen wurde in der Nacht der SA.-Hilfspolizist Hofmann, der sich in Begleitung eines anderen Hilfspolizisten auf einem Rundgang befand, durch Stiche in den Oberschenkel, die die Schlagader trafen, so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus an Verblutung starb. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Wiesbaden. Hupfreie Woche in Wiesbaden. Die Stadt Wiesbaden hat die Absicht, zu beweisen, daß der Verkehr auch ohne übermäßigen Lärm reibungslos funktionieren kann. Diesen Beweis soll die „Hup- und knatterfreie Woche in Wiesbaden" vom 13. bis 22. April erbringen. Als Auftakt zu dieser Veranstaltung fand eine Demonstrationsfahrt durch Wiesbaden und Mainz statt. Diese Fahrt zeigte, daß es möglich ist, auch ohne viel Huplärm bei starkem Verkehr sicher zu fahren. Im übrigen wurde diese Veranstaltung bereits im vorigen Jahre in Wiesbaden und anderen deutschen Städten durchgeführt.

Rüdesheim. Autostraße über den Niederwald zum Nationaldenkmal. Der Ausbau der Straße über den Niederwald ist in seiner ersten Teilstrecke, Aulhausen—Waldhotel Jagdschloß Niederwald, fertiggestellt, so daß das Nationaldenkmal jetzt direkt von Aßmannshausen über Jagdschloß Niederwald zu erreichen ist. Die Fertigstellung der zweiten Teilstrecke Jagdschloß—Denkmal wird in ungefähr 14 Tagen erfolgen. Man hofft, die Gesamtanlage einschließlich des großen Parkplatzes am Denkmal zu Pfingsten dem Verkehr übergeben zu können.

Bergisches Land und Südwestfalen

Todesopfer eines Mieterstreits

Eine schwere Bluttat ereignete sich morgens in der Gennebecker Straße in Wuppertal-Barmen. Im Verlaufe eines Streites erschoß der Bergarbeiter Knoche den 13 Jahre alten Günther Schleicher. Zwischen dem Vater Schleicher, der in der genannten Straße ein Haus besitzt, und Knoche, der bei Schleicher zur Miete wohnt, war es wiederholt zu Streitigkeiten gekommen. Morgens drang Knoche in die Wohnung des Schleicher ein, wo er zwei Frauen mißhandelte. Auf der Straße stellte der Sohn Schleicher den Knoche zur Rede. Im Verlaufe des Wortwechsels soll der Junge ein Messer gezogen und Knoche verletzt haben, worauf dieser sich mit dem Revolver zur Wehr setzte.

Ein Betrunkener ohne Führer- und Zulassungsschein

verursacht einen schweren Verkehrsunfall

Aus Wuppertal wird gemeldet: Auf der Landstraße zwischen Uellendahl und Horath fuhr ein Personenkraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde gänzlich zertrümmert. Von den Insassen trugen zwei Personen so schwere Verletzungen davon, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Führer, der weder einen Führer- noch einen Zulassungsschein besitzt, war betrunken und wurde festgenommen.

Wuppertal. Munitionsfund in der Wupper. Spielende Kinder fanden im Ortsteil Barlen im Wupperbett ein Paket mit 30 bis 50 Rahmen Gewehrmunition, die zum Teil zu Dum-Dum-Geschossen umgearbeitet war. Der Fund wurde der Polizei übergeben. Die Kugeln müssen schon längere Zeit im Wasser gelegen haben.

Wuppertal. „Unkorrekte" Akten. Wie der Kommissar für das Wuppertaler Arbeitsamt mitteilt, hat sich bei Prüfung der Akten herausgestellt, daß sich die Personalakten in unkorrektem Zustande befanden und daß belastendes Material gegen von dem früheren Arbeitsamtsdirektor eingestellte Angestellte beseitigt worden ist. Außerdem wurde festgestellt, daß sozialdemokratische Angestellte bei der Gehaltsfestsetzung ungerecht bevorzugt worden sind. Der Kommissar hat in diesem Zusammenhang mehrere Angestellte fristlos entlassen.

Wuppertal. Straßenumbenennungen. Im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP. hat das Polizeipräsidium die Aenderung einer Reihe von Straßennamen veranlaßt. U. a. wurden geändert: in Barmen der Platz der Republik in Horst-Wessel-Platz, die Friedrich-Ebert-Straße in Langemarck-Straße. In Elberfeld wurde eine Schlageter-Straße geschaffen; der Platz der Republik erhält seinen alten Namen Exerzierplatz und die Rathenau-Straße wird umgeändert in Göring-Straße. Ronsdorf erhält eine Eckhardt-Straße und Bohwinkel an Stelle der Lassalle-Straße eine Standartenstraße. Der Straßenzug, der von dem Alten Markt in Barmen bis zum Neumarkt in Elberfeld als Hauptverkehrsstraße durch das Tal führt und verschiedene Namen trug, erhält in einer Länge von 4 Kilometer die Bezeichnung Adolf-Hitler-Straße.

Solingen. Kommunistische Jugendschar festgenommen. Abends gegen 9.30 Uhr wurde ein Trupp junger Burschen in Solingen „Auf der Höhe" von SA-Leuten angehalten, als er unter dem Gesang der „Internationale" geschlossen durch den Stadtteil Löhdorf zog. Ein Ueberfallkommando beförderte die jugendlichen Kundgeber zum Polizeipräsidium.

Remscheid. Wie Kinder manchmal Glück haben. Am Abend wurde eine junge Frau, die mit ihrem Kind auf dem Arm einen Omnibus verlassen hatte, beim Ueberqueren der Straße von einem Lieferwagen so unglücklich angefahren, daß sie tödliche Verletzungen erlitt. Das Kind wurde ihr vom Arm gerissen und mehrere Meter weit auf die Straße geschleudert. Trotzdem erlitt es nur leichtere Verletzungen.

Remscheid. Auffindung von Schmuggelware. Im Walde oberhalb der Morsbachschule wurde Schmuggelware gefunden. Die Polizei beschlagnahmte einen Zentner geschmuggelten holländischen Tabak. Die Schmuggler sind noch unbekannt.

Remscheid. „Osterbesuch" in einem Kolonialwarengeschäft. Das Ueberfallkommando wurde nach einem Kolonialwarengeschäft in der Hindenburgstraße gerufen, wo in den Ostertagen in Abwesenheit des Besitzers Einbrecher ans Werk gegangen waren. Sie erbeuteten außer Schmucksachen 2100 Mark bares Geld.

Leichlingen. Schienentod eines Epileptikers. Nachmittags wurde von dem Lokomotivführer eines Eilzuges auf der Eisenbahnstrecke Opladen—Leichlingen die Leiche des vom Zuge überfahrenen 22 Jahre alten Paul Becker aus Leichlingen gefunden. Kopf und Füße waren abgefahren. Becker soll Epileptiker gewesen sein, so daß ein Unglücksfall nicht ganz ausgeschlossen ist.

Kirchen (Sieg). Tod auf den Schienen. Am Abend wurde auf der Strecke Wehbach—Kirchen an einem unbewachten Bahnübergang die Leiche des Schneidermeisters Johann Gratzfeld aus Wehbach gefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Aus dem Ruhrbezirk

Ein Segelflieger tödlich abgestürzt

Nachmittags gegen 5.30 Uhr stürzte auf dem Flugplatz Neuenkamp bei Duisburg der 26jährige Segelflieger Kurt Schmidt aus Duisburg-Ruhrort, ein Mitglied des Flugvereins Niederrhein, mit seiner Maschine plötzlich ab. Der Pilot trug so schwere Verletzungen davon, daß er auf der Stelle starb. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Zur Aufklärung der Ursache des Unfalls traf alsbald die Mordkommission ein, die nach den getroffenen Feststellungen die Leiche des Verunglückten freigab.

Duisburg. Waffen- und Munitionsfund. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden bei einer jüdischen Familie aus der Charlottenstraße gelegentlich einer Durchsuchung ein Infanteriegewehr und ein Karabiner, Modell 98, nebst dazugehöriger Munition vorgefunden und beschlagnahmt. Angeblich sollen die Waffen von einem führenden Kommunisten aus Essen nach hier gebracht worden sein. Die Beteiligten sind festgenommen worden.

Hamborn. Von heißem Wasser verbrüht. Das einjährige Kind einer Arbeiterfamilie in der Hagelkreuzstraße in Hamborn riß in einem unbewachten Augenblick eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne vom Stuhl herunter. Das Wasser ergoß sich über das bedauernswerte Kind, das schwere Verbrühungen am ganzen Körper erlitt, die seinen Tod zur Folge hatten.

Castrop-Rauxel. Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Mittags stießen auf der Kaiserstraße, Ecke Kronprinzenstraße, ein Personenwagen und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der Führer des Motorrades und sein Soziusfahrer erheblich verletzt wurden. Beide fanden im Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen Aufnahme, wo der Soziusfahrer am gleichen Tage gegen 24 Uhr an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschied. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Westerburg. Kreisumbildung? In der ersten Sitzung des neuen Kreistages des Großkreises Oberwesterwald wurde einstimmig ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, den Kreis in seiner jetzigen Form aufzulösen und die früheren Kreise Oberwesterwald und Westerburg wiederherzustellen.

Bauarbeiterstreik in Barcelona. Unter den Bauarbeitern Barcelonas ist ein Streik ausgebrochen. Zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern war es zu Differenzen auf dem Gebiete des Arbeitslohnes und der Arbeitszeit gekommen. Von der Streikbewegung sollen etwa 35 000 Personen berührt worden sein. Die Polizei hat 11 Personen, darunter drei kommunistische Funktionäre, zwangsgestellt.

Selbsthilfe-Siedlung am Niederrhein

In den niederrheinischen Flußgebieten, an der Niers vor allem, liegen noch riesige Flächen Oedland kultiviert, die sehr wohl zu einer landwirtschaftlich-gärtnerischen Nutzung geeignet wären. Durch die Arbeiten der einzelnen Wasserbaugenossenschaften sind die Voraussetzungen für die Kultivierung schon zu einem großen Teil geschaffen worden. Es handelt sich fast ausschließlich um Bruch- und Sumpfgelände, das dem Charakter eines Uebergangsmoores entspricht. Mit dem gleichen Boden haben jenseits der nahen Grenze die Holländer infolge ihrer jahrhundertelangen vorbildlichen Wasserbautechnik die denkbar besten Erfahrungen gemacht und es gibt keinen Grund, anzunehmen, daß

der Boden in den deutschen Flußniederungen

minderwertiger sei. Die bisher vorliegenden Gutachten der Rheinischen Landwirtschaftskammer, der Landeskulturbehörde und der Moor-Versuchsstation in Bremen lauten durchaus günstig. Wenn am Niederrhein wie überhaupt im Rheinland die Siedlungsfrage noch recht wenig erörtert worden ist und die Notwendigkeit der Erschließung allen Oedlandes noch nicht ins Bewußtsein einer breiteren Volksschicht gedrungen ist, so liegt das noch immer an den Illusionen aus der Zeit der industriewirtschaftlichen Entwicklung. Um so verdienstvoller ist die Arbeit einer großen Zahl von Selbsthilfe-Siedlern, die sich im

„Gemeinnützigen Siedlungs-Verband Kempen"

zusammengeschlossen haben. Ohne jegliche Anregung der offiziellen Stellen, ja oft sogar gegen den Widerstand von Behörden und Organisationen, haben diese Siedler in jahrelanger härtester Arbeit sich neue, teils landwirtschaftliche, teils gärtnerische Existenzen, auf Oedland aufgebaut. Der Siedlungsverband beschaffte Oedland, setzte den „Freiwilligen Arbeitsdienst" zur Unterstützung der Selbsthilfearbeit der Siedler in stärkstem Maße ein, organisierte die Inbetriebnahme und den Betrieb von vier stilliegenden Ziegeleien, führte Abbrüche von Fabriken durch, rodete und kultivierte große Flächen und führte alle Erträgnisse der Selbsthilfearbeit der Siedler und des Freiwilligen Arbeitsdienstes den Siedlern zu. Auf diese Weise wurde es möglich, Siedlungen zu errichten,

ohne irgendwelches Fremdkapital in Anspruch zu nehmen.

Die Werte, die durch den Siedlungsverband geschaffen und in die Siedlungen hineingesteckt wurden, werden jeweils nach Fertigstellung der Siedlung berechnet und dann

nachträglich durch Reichssiedlungskredite finanziert.

Auf diese Weise kann der Verband immer wieder rasch an die

Erarbeitung neuer Siedlungen

herangehen. Die Differenz zwischen dem gewährten Reichskredit und dem realen Wert der Siedlungsstelle ist in der Regel durch die Selbsthilfearbeit und durch den Einsatz des Arbeitsdienstes herausgewirtschaftet worden. Auf diese Weise wurde es möglich, vollkommen mittellosen Siedlungswilligen neue Existenzen zu schaffen.

Es steht zu hoffen, daß nach Einführung der Arbeitsdienstpflicht diese großzügig organisierte Selbsthilfearbeit weitergehen kann. Sie sollte auch als Beispiel in die Breite wirken. Vielen Gemeinden wäre es auch anzuraten, nach dem geglückten Beispiel von Kempen zu handeln und nutzlosen Besitz an Oedländereien für die Siedlung zur Verfügung zu stellen. Im Geiste des neuen Deutschland müsse alle Reserven eingesetzt werden, damit es gelingt, unser Volk in seinem beschränkten Lebensraum einzurichten.

Aus aller Welt

Da sagt man: „Schwaches Geschlecht"!

In Zawierei ist dieser Tage eine Aerztin auf der Straße von einem Handtaschenmarder überfallen worden. Der Spitzbube versuchte der Frau Schmucksachen und die Tasche zu entreißen, hatte aber nicht mit der Geistesgegenwart der Angegriffenen gerechnet. Eins—zwei—drei packte die Aerztin den Burschen am Kragen, schüttelte ihn ordentlich durch, warf ihn ein paar mal auf den Boden, sodaß man die Rippen krachen hörte und verabfolgte ihm als Nachtisch — einige kräftige Ohrfeigen. Der Erfolg war verblüffend: die Polizei nahm den Spitzbuben folgendermaßen „präpariert" in Empfang: Durch Zuziehen des Schlipses halb erwürgt, einen Finger der rechten Hand zerbrochen und die Kinnlade durch Faustschläge zerschmettert.

Reichskommissar für Justiz-Gleichschaltung



Dr. Frank II.

der vor kurzem zum Justizminister in Bayern ernannt worden ist, ist als Reichskommissar für die Erneuerung der Rechtsordnung und für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern [illegible]

Die Michelstedter

ROMAN VON HELMUT LORENZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(1. Fortsetzung.)

Der Prokurist stand auf und suchte im Briefkorb:

„Ich habe doch die Bewerbungen und Bilder laufend mit korrespondierenden Nummern versehen: Jetzt kann ich das dazugehörige Bild Nummer dreizehn nicht finden!"

Er konnte freilich nicht ahnen, daß die Photographie schon seit zwei Tagen auf dem Schreibtisch von Sperk junior stand. Gerhard ließ den Alten suchen.

„Die Photographie brauchen wir gar nicht; schon die Handschrift verrät Charakter, Bildung, Selbstbewußtsein. Vergleichen Sie nur einmal diese festen, stolzen Schriftzüge mit den alltäglich korrekten der anderen Damen!"

Dicht standen die dicken Buchstaben aneinandergereiht in reckenhafter Größe und runenähnlicher Undeutlichkeit.

„Gewiß bietet die Schrift einige Schwierigkeiten," gab Gerhard zu, „aber Fräulein von Erlbach ist doch als Stenotypistin ausgebildet. Es ist also an sich gar kein Grund, die Dame nicht einzustellen, insbesondere, da die Zeugnisse der weltbekannten Firma Heilmann, Lübeck, wo sie zuletzt tätig war, geradezu glänzend sind. Also, Fräulein Ida Hecht kommt nicht in Frage. Sie müssen sich für Fräulein von Erlbach entscheiden!"

Der Prokurist runzelte wieder die Stirn. Der Ton ging ihm gegen den Strich. Der junge Herr Sperk war doch nicht sein Chef, von „müssen" konnte nicht die Rede sein. Das merkte Gerhard und verlegte sich aufs Bitten.

„Keineswegs müssen Sie, Herr Hanf, aber Sie tun mir einen großen persönlichen Gefallen!"

Hanf sann vor sich hin. Wann war es jemals vorgekommen, daß er dem jungen Herrn einen Gefallen abschlug?

Aber nein, die heutige Bitte war denn doch etwas zu sonderbar!

„Das beste wäre doch entschieden, Herr Gerhard, wenn Sie einmal persönlich mit Ihrem Vater sprechen würden."

Gerhard hatte durchaus keine Lust, sich der schlechten Laune seines Vaters auszusetzen. Außerdem wußte er, daß eine gewisse politische Spannung zwischen seinem demokratisch angehauchten alten Herrn und dem konservativen Major Herrn von Erlbach bestand.

Plötzlich kam ihm ein rettender Gedanke, den er sofort diplomatisch ausnutzte:

„Sagen Sie einmal, was zahlt die Firma für eine derartige Stelle?"

„Herr Sperk hat einhundert Mark ausgesetzt!"

Gerhard blickte zum Fenster hinaus; dann sprach er wie vor sich hin:

„Eigentlich nicht viel!"

„Nein . . . wirklich nicht viel! . . . Ueberhaupt . . ." platzte Hanf heraus, schwieg dann aber, erschreckt über sein kühnes Wort.

Gerhard nahm sich eine Zigarette, schloß knackend das silberne Etui, klopfte sie auf dem Fingernagel aus und sagte mit scheinbar abwesendem Blick:

„Ich werde mit Vater die Gehaltsfrage des ganzen Personals einmal von Grund auf ventilieren und in erster Linie natürlich an Sie denken."

Hanfs Augen leuchteten auf. Wahrhaftig, es war doch kein Unrecht, jetzt die Situation auszunutzen.

Wenn sich Sperk junior für die Gehaltserhöhung einsetzte! Dann brauchte man ja gar nicht an die Chefs zu gehen! Es fiel von dem bedrückten Bürokratenherzen ein mächtiger Stein.

„Ich werde es mir überlegen, Herr Gerhard . . . Haben Sie sonst noch einen Wunsch?"

„Den üblichen!"

„Wieviel?"

„Weil Sie so nett sind, will ich bescheiden sein. Geben Sie mir zweihundert Em."

Als Gerhard seinen Namen unter die Quittung setzte, fragte er nochmals:

„Also, Fräulein Edith von Erlbach bekommt die Stelle?"

„Ja, ja — weil Sie es sind."

Gerhard drückte dem Prokuristen warm die Hand und wandte sich zum Gehen. Von der Tür aus blickte er zurück.

„Was ich noch sagen wollte, Hanfchen, es ist natürlich nicht unbedingt notwendig, daß Sie die charakteristischen Schriftzüge Fräulein Ediths meinem Vater im Original vorlegen!"

* * *

Der verehrte Leser fragt nach der Zahl der Lenze von Fräulein Edith.

Man kann darüber in Michelstedt auf den Tag bei Müttern und Freundinnen leicht Auskunft erhalten, daß nämlich jenes Fräulein am 10. Juni das einundzwanzigste Lebensjahr vollenden, also mündig werden wird.

Zu allererst war Gerhard mit Edith als Schüler in Berührung gekommen, das heißt nur immer auf dem Schulwege.

Damals war sie allerdings noch nicht einmal ein Backfisch und zeichnete sich weniger durch taktvolle Bescheidenheit oder anspruchslose Schüchternheit als durch Lebhaftigkeit des Temperaments und anmutige Frechheit aus. Das dunkelhaarige Ding spielte in Gerhards Schülerleben insofern eine Rolle, als es dem Unterprimaner wichtige Botendienste leistete.

Edith hatte nämlich noch eine „große" Schwester, Vera. Die war die Tanzstundenliebe Gerhards.

Nur ganz selten soll es vorkommen, daß jemand seiner Tanzstundenliebe treu bleibt.

Gerhard gehörte keineswegs zu solchen Ausnahmen.

Krieg und Umsturz überstand Gerhard verhältnismäßig gut. Nur sah er sich nach der Revolution bei der Umwertung aller Werte der Tatsache gegenüber, daß er bei Rückkehr in die Heimat als Leutnant des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 252 nicht mehr in seine früher angebetete Vera, sondern in ihre jüngere Schwester Edith verliebt war.

Seine Anschauungen waren im Schützengraben offenbar verroht. Daher machte er sich über den Wechsel seiner Gefühle kaum Gedanken.

War es nicht ein ganz sonderbarer und zugleich glücklicher Zufall, daß er ausgerechnet ihre Bewerbung um eine Stelle in dem väterlichen Geschäft zu Gesicht bekam? Gerade jetzt, wo er seine Tätigkeit in der Firma aufnehmen wollte?

Welche Gründe mochten Edith zu diesem Schritt bewogen haben? fragte Gerhard bei sich. Hatte sie etwa ein leises Ahnen davon, daß eine Aenderung im Objekt der Liebe bei ihm eingetreten war? . . .

So wandelte er nachdenklich durch die engen, altertümlichen Straßen und bemerkte jetzt erst, daß er sich bereits in der Nähe des Stadtparkes befand. Er betrat das „Park-Café", bestellte ein Pilsner und blickte zum Denkmal hinüber, das die Vaterstadt vor Jahren einem ihrer besten Söhne, dem rührigen Bürgermeister Heinrich Semler, setzte, weil er sich um die höchst notwendige Kanalisation des Städtchens verdient gemacht.

Als Gerhard gerade die Blume seines Pilsners abblies, tauchten auf dem Promenadenwege die hellblauen Mützen von Gymnasiasten auf.

Man unterhielt sich von den heute zurückgegebenen Extemporalien, und einer der hoffnungsvollen Untertertianer äußerte:

„Quatsch, heute sage ich meinem alten Herrn noch nichts von der Vier, die mir Dr. Driller wieder einmal verpaßt hat; sonst verderbe ich mir den ganzen Sonnabend."

Gerhard reckte den Hals, um den kecken Sprecher, der nicht wenig Sinn für gesunde Lebensweisheit verriet, zu erspähen. Da wurde schon die Mütze vom Kopf gerissen. Eine tiefe, unwahrscheinlich schnelle Verbeugung folgte, die an eine turnerische Freiübung erinnerte. Und schon klang es Gerhard entgegen: „Guten Tag, Herr Sperk!"

Der Angerufene lüftete den Hut. Doch mußte in seinem Blick verständnislose Verwunderung zu lesen sein, denn die Verbeugung wiederholte sich mehrere Male, trotzdem ein Kamerad den Jungen an der Windjacke zog:

„Komm doch bloß mit, Mensch! Der kennt dich ja gar nicht!"

Plötzlich durchzuckte es Gerhard . . . Die schwarzen Augen? . . . Diese Aehnlichkeit? . . . das ganze Sichgeben? . . .

Er stand auf und ging auf den schlanken Jungen zu.

„Heißt du etwa von Erlbach?"

„Jawohl, Horst von Erlbach!" kam es prompt zurück.

Gerhard kam ein guter Gedanke; da könnte man etwas über Edith erfahren!

„Darf ich dich zu einem Windbeutel einladen, Horst?"

Der Junge sagte zu und steckte seinen weniger glücklichen Kameraden die Zunge heraus:

„Haut ab, ihr Kadetten! Ihr seht doch, daß er nur mich eingeladen hat."

Verlegen rückten die Jungen an ihren Mützen und gingen davon. Horst rief ihnen durch die hohlen Hände nach:

„Der Olle ist in der Stadt. Schneidet man gleich Stöcke!"

Die buntbemützte Schar verschwand im Grün des Bürgerparkes.

Zunächst konnte Sperk junior nicht umhin, mit pädagogischer Strenge zu fragen:

„Ihr habt eine Klopperei vor?"

„Na ja, wenn die Oberrealschüler immer anfangen und wenn . . ."

Gerhard besann sich, daß es unklug sei, den jungen von Erlbach zu verstimmen. Er lenkte ein:

„Ihr seid doch vernünftige Jungen. Nicht wahr?"

Horst, der, auf die Abkühlung der Schokolade wartend, mit den Beinen baumelte und auf seinen Händen saß, nickte ernsthaft und verfolgte mit sehnsüchtigen Blicken den Oberkellner.

„Möchtest du dann noch etwas, Horst?"

Horst fühlte mit gesundem Sinne, daß er aus irgendeinem wichtigen Grunde der Stärkere sei, und sagte:

„Ja, ein Eis . . . bitte!"

Das Eis erschien. Der Junge strich mit seinem Geschmacksorgan, das einem schmerzlichen Reibeisen glich, über die kühlende Fläche und sah dabei Gerhard erwartungsvoll von unten an. Dieser fragte:

„Von deinem Bruder habe ich in letzter Zeit nichts mehr gehört. Wie geht es ihm?"

„Heinz? . . . Der ist doch bei der Post angestellt!"

„Bei der Post?!"

„Ich meine natürlich bei der Zeitung „Michelstedter Post"!"

„Ist er Redakteur?"

„So was Aehnliches . . . Er schmiert allerhand zusammen!"

Gerhard lächelte . . . Er konnte sich seinen Schulfreund Heinz nur schwer als Zeitungsmenschen vorstellen.

„Und wie geht es deiner Schwester? Ich meine Vera!"

„Die ist ganz meschugge!"

„So was sagt man doch nicht!"

„Vater sagt es doch aber auch . . . Jede Woche hat sie mit Mutter und mit anderen Damen Sitzungen . . . Vater sagt, es seien eigentlich nur Klatschkränzchen!"

„Sitzungen?"

„Mutter ist doch im Vorstand der Säuglinge, die sie ins Leben gerufen hat!"

„Du meinst, sie ist Vorstandsdame des Vereins für Säuglingspflege? Das ist doch ein segensreicher Verein!"

„Na ja! . . . Vater meint, es sei überhaupt viel besser, wenn Vera heirate, dann kriege sie sowieso welche, und das wären wenigstens ihre eigenen . . . So aber bekäme sie nur einen Klaps."

Gerhard lachte: „Aber Horst!"

„Das ist doch immer so . . . Wenn Vera mit Mutter nur in Wohltätigkeit macht, beißt keiner an."

„Und Vera . . . was sagt die denn dazu?"

„Och . . . die ist ja zu schüchtern, hat keine Traute . . . und heult zu leicht!"

Der Junge entfernte mit kratzendem Geräusch und peinlichster Sorgfalt auch die letzten Eisreste aus der hochstieligen Glasschale. Jetzt schob er diese von sich und schnallte seinen Ledergürtel weiter:

„Ich kann nicht mehr!"

Dann meinte er ganz unvermittelt:

„Sie hätten man Vera ruhig heiraten sollen . . ."

Gerhard blickte verlegen drein.

„. . . wo Sie doch früher so heftig mit ihr poussiert haben!"

„Horst, du wirst ungezogen!"

„Tun Sie man nich! Edith hat mir alles erzählt von wegen Briefen un so . . ."

Gerhard sah sich scheu um und fragte ablenkend:

„Mit deiner Schwester Edith stehst du dich wohl besser?"

„Mit Edith? Glänzend!"

Unwillkürlich verfiel der Junge in das vertrauliche Du:

„Mit der kannste Pferde stehlen, soviel du willst!"

Seine Augen strahlten, als er fortfuhr:

„Mutter meint, sie sei „ungeraten", aber das sagt sie ja von mir auch immer. Aber mit Vater kann Edith machen, was sie will!"

„Kommt sie denn nicht wieder nach Michelstedt?" fragte Gerhard gespannt.

„Die wird sich schwer schonen! . . . Dann gibt es doch nur Krach mit Mutter und Vera!"

„Ich denke, sie will ihre Stellung in Lübeck aufgeben?"

„Davon wissen wir nischt! Aber du weißt wohl was?!"

„Ich? Um Gottes willen! Woher ausgerechnet ich?"

„Im übrigen kannste Gift druff nehmen . . . wenn Edith wo was nicht paßt, dann zieht sie Leine."

Gerhard lächelte vor sich hin, mit seinem Stocke im Kiese Kreise malend.

Horst rutschte jetzt ungeduldig auf seinem Stuhle; es zog ihn fort.

„Soll ich Edith von dir grüßen, wenn ich ihr schreibe?"

„Das wäre sehr lieb von dir," sagte Gerhard mit leiser Stimme, weil er befürchtete, daß die Unterhaltung am Nebentisch gehört würde und winkte dem Kellner.

Da! . . . Geheul aus dem Gebüsche des Parkes!

„Au fein! Da hauen sie sich schon!"

Die Augen des Jungen glänzten, er war nicht mehr zu halten. Schnell stand er auf, zog sich die Mütze weit über den kurzgeschnittenen Schädel und stürmte davon, durch Tisch- und Stuhlreihen bis zum Eingang des Gartens. Dort drehte er sich noch einmal um und rief:

„Ich danke auch schön . . . und ich grüße sie natürlich."

Dann war er verschwunden.

Gerhard war über und über rot geworden, als er bei dem diskret lächelnden Ober bezahlte. Er bemerkte, wie das alte Fräulein Tettenburg das Hörrohr absetzte, in das Horst auf kürzeste Entfernung hineingeschrien haben mußte.

Deutlich sah Gerhard, wie die Horcherin hastig mit zitternden Händen ihre Häkelarbeit zusammen mit dem Hörrohr in den schwarzen Pompadour stopfte, zahlte und schlürfenden Schrittes den Garten verließ.

Dieses Gebaren des alten Fräuleins, das herzgewinnend zu ihm herübergrüßte, ließ mit Sicherheit darauf schließen, daß dieser erste Versuch einer Annäherung schon bis spätestens morgen nachmittag im Städtchen „rum" war . . .

2.

So hell und klar dieser schöne Maientag begonnen hatte und zu Ende ging, so gut auch die Aussichten auf die neue Ernte waren, das tiefgebräunte Gesicht des Stadtgutpächters Majors a. D. Detlef von Erlbach zeigte eine Wolke des Unmuts, als er durch das weite Tor in den Gutshof ritt.

Er hatte heute persönlich die Feldflur in Augenschein genommen. Nun stand er vor dem mit alten, hohen Kastanienbäumen beschatteten Hausportal und verhandelte mit dem Inspektor Hagedorn, führte als Gruß die Reitpeitsche an die Mütze, pfiff die dänische Dogge heran, die sich heute ihrem Herrn und Meister nur vorsichtig näherte und betrat den dielenartig geräumigen Flur des Herrenhauses. Schmetternd fiel die Haustür hinter ihm ins Schloß.

Der Schall setzte sich echoartig durch die weitläufigen Korridore fort und verkündete allen die Ankunft des Hausherrn. Die Türglocke hörte vor Schreck gar nicht auf zu läuten; ihr Alarmgetön verstarb nur langsam in leiserem Bimmelgewinsel.

Der Inspektor draußen auf dem Hofe nahm die Mütze ab und fuhr sich bedenklich durch sein volles Haar . . .

Nur der Umstand gab ihm einige Erleichterung, daß nämlich dieses Mal die schwere Bö keinesfalls auf Grund irgendeines Aergers in der Feldflur oder sonst im Betriebe aufgesprungen war, sondern, daß man sie auf ein Telegramm zurückführen mußte, das offenbar Privatcharakter trug und vom Pferdejungen dem in leutseligster Laune befindlichen Herrn überbracht worden war.

Nach dem Ueberlesen der Depesche hatte dieser plötzlich die noch gar nicht abgebrannte gute Zigarre zwischen die Rübenstecklinge geworfen.

Der alte Quast, der gerade die Schafe zum Stall trieb, trat auf den Verwalter zu:

„Dicke Luft, Herr Hagedorn! De Herr het so'n Blick, de Melk sur moken kunn." —

Inzwischen hatte Herr von Erlbach sein Arbeitszimmer betreten.

Schwere Möbel standen im schattendurchkühlten Raume. Mächtige Geweihe und Jagdtrophäen schmückten die dunkelgetäfelten Wände, die winzige Bibliothek verschwand unter der drückenden Wucht zweier geschnitzter Gewehrschränke.

Die hohen Fenster gewährten Ueberblick über den gesamten Gutshof.

Das Fenster in der Ecke hieß allgemein das „historische Eckfenster." Von dort aus pflegte der Major dröhnende Befehle über den Hof zu schmettern.

Die Hände in den Taschen, die Zigarre im Munde, schritt der Gutsherr auf dem weichen Teppich hin und her, blieb vor dem Spiegel stehen . . .

Er konnte mit der Musterung seines äußeren Menschen durchaus zufrieden sein. Bei 1,85 Meter Größe, von etwas starker, aber immer noch militärisch straffer Figur, hätte er sicher noch einen gut aussehenden aktiven Major seines sechsten Dragoner-Regimentes abgegeben.

Die blauen Augen sahen herrisch, aber durchaus offen und treuherzig in die falsche Welt.

Der einzige Schönheitsfehler an ihm war sein stark hervorquellender Nacken, der, ebenso braun wie das wettergesengte Gesicht, von Querfalten durchzogen war.

Aber mit diesem Nacken war der Major ganz einverstanden; erstens zeuge so etwas von eiserner Willenskraft, und dann sei es typisch für „Junker" im Alter von etwa fünfzig Jahren . . .

(Fortsetzung folgt.)

Ostdeutsche Fragen

...lnische Vorstellungen in Danzig und ihre Widerlegung

...r polnische diplomatische Vertreter in Dan- Minister Papee, hat bei dem Kommissar des ...erbundes unter Ueberreichung eines Memo...ums persönliche Vorstellungen erhoben. In Memorandum heißt es:

„Die Sicherheitsverhältnisse in Danzig ha...n sich verschlimmert. Immer zahlreicher ...erden die beunruhigenden Anzeichen, die ...f die Ohnmacht der polizeilichen Organe ...der auf die Straflosigkeit gewisser politischer ...rganisationen, welche Ausschreitungen be...hen, schließen lassen."

...r Senat hat unverzüglich dem Kommissar ...Völkerbundes ebenfalls ein Memorandum ...reicht, in welchem er die Behauptung des ...lnischen diplomatischen Vertreters widerlegt ...seine Vorstellungen als völlig unbegründet ...gegenstandslos erklärt.

Neuwahlen in Danzig am 28. Mai

...r Senat Danzigs hat als Termin für die ...wahlen zum Danziger Volkstag den 28. Mai ...bestimmt.

Die Neuordnung der Ostverbände

...n der „Deutschen Ostfront" veröffentlicht der ...der Durchführung des Zusammenschlusses Ostverbände beauftragte **Dr. Franz Lüdtke** ...ende Mitteilung:

...urch den Chef des Außenpolitischen Amtes ...NSDAP., Alfred Rosenberg, bin ich mit der ...chführung des Zusammenschlusses der Ost...bände beauftragt worden. Zu meinem Ver...r wurde Dr. Ernst Otto Thiele bestimmt. ...n Büro befindet sich Berlin W. 30, Motz...e 22, Fernruf B 5, Barbarossa 9061.

...enzlandprotest gegen Deutschen-Verfolgung in Polen

...us Stuhm (Westpr.) wird berichtet: Als Pro...gegen die Boykottierung und Verfolgung der ...olen wohnenden Deutschen veranstaltete die ...DAP. am Ostermontag eine Kundgebung, ...er außer der SS. und SA. die Vereine und ...erschaften teilnahmen. Mit ihnen verei...te sich die ganze Bürgerschaft Stuhms mit ...r Einmütigkeit, die an die Abstimmungstage ...erinnerte. Der Inspektor der NSDAP., ...Ostpreußen, **Dargel**-Königsberg, gedachte ...Ordensarbeit im Osten. Das erwachte ...tschland habe mit der Polen-Politik der un...seligen 14 Jahre Schluß gemacht. Wir wol...nicht eine Behandlung als Kolonie, so sagte ...Redner. Wir wollen Mutterland sein! Aus ...em Mutterland heraus wird einst die Frei...aufleben, für die wir kämpfen wollen, um ...deutschen Osten mit dem deutschen Mutter...de zu vereinigen.

...undgebung für Wiedereröffnung ...er Wenzeslausgrube in Neurode

...Für die Wiedereröffnung der vor einigen Jah...stillgelegten Wenzeslaus-Grube und die Wie...einrichtung des Kreises Neurode in seinem ...n Umfange fand eine große nationale Kund...ung statt, bei der der nationalsozialistische ...ndtagsabgeordnete Franke (Liegnitz) mitteilte, ...der von den Bergleuten ins Leben gerufene ...riebsarbeitsgemeinschaft ihre Arbeit gegebe...falls unter Zuhilfenahme der Mittel des Ar...tsbeschaffungsprogramms ermöglicht werden ... Die Reichsknappschaft habe sich zur Herab...ung ihrer Hypothek von 1 Million auf etwa ...000 Mark bereit erklärt, falls die in fünf ...ten erfolgende Rückzahlung am 1. Juli 1934 ...genommen werde und der Kreis Glatz-Neurode ...Bürgschaft übernehme.

...undeskanzler Dr. Dollfuß wieder in Wien

...undeskanzler Dr. Dollfuß ist Montag nach...ttag im Flugzeug aus Rom nach Wien zurück...ehrt. Unmittelbar nach seiner Landung be...ßte er die Oesterreicher im Rundfunk. Er er...rte u. a., er habe den Eindruck gewonnen, ...der Freundschaftsvertrag, den zu Beginn ...Jahres 1930 Dr. Schober abgeschlossen habe, ...Mussolini keine Formsache sei und Oester...ch in Italien wirklich Verständnis finde. ...sterreich habe nunmehr auch im Süden einen ...eund, auf den es rechnen könne, wenn es in ...nen Sorgen Erleichterung und bei seinen ...ernationalen Verhandlungen Unterstützung ...den wolle. Er sei, so schloß Dr. Dollfuß, der ...berzeugung, daß diese Ostertage die neuer...e Hoffnung gebracht haben, daß wir nicht ...in den Weg nach aufwärts schreiten werden.

Die Durchführung des dänischen Uniformverbots

Nach einer Meldung aus Sonderburg wurden ...t drei deutsche Stahlhelm-Leute, die Stahl...mmützen und -Abzeichen trugen, am Oster...ntag auf Grund des dänischen Uniformver...s festgenommen und nach Auferlegung von ...Kronen Strafe über die Grenze abgeschoben. Der Polizeimeister von Hadersleben hat in ...sführung des Uniformverbots nicht nur das ...agen von Klubmützen für Rudervereine, son...rn auch von Schülermützen für Schüler über ...Jahre untersagt. Da in Dänemark Schüler...tzen unbekannt sind, werden davon nur deut...e Schüler betroffen.

In Saxburg, Kreis Tondern, wurde gegen ...en Lehrer, der zur Gründung nationalsozia...ischer Vereine aufgefordert hatte, das Diszi...narverfahren eröffnet.

Letzte Nachrichten

Weitere Beratungsthemen der Kabinettsberatungen

Das Reichskabinett wird sich in seiner Sitzung am Mittwoch auch mit dem Problem der

Ueberfremdung deutscher Schulen und Hochschulen

beschäftigen. Es sollen auf diesem Gebiete Sicherungen getroffen werden. Außerdem wird das Kabinett die Bildung von

Studentenschaften

regeln. Man kann wohl annehmen, daß sie nach dem Vorbilde der preußischen Maßnahmen erfolgt. Schließlich sollen auch die

Steuerausschüsse

bei den Finanzämtern neu gebildet werden. Auch hierfür wird das Reichskabinett die Voraussetzungen schaffen.

Ob die Reichsregierung noch in dieser Woche weitere Kabinettsbesprechungen abhalten wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Man weiß, daß der Kanzler seinen Geburtstag am Donnerstag außerhalb Berlins verbringen wird. Am Samstag wird er in München sein. In diesem Zusammenhange ist bemerkenswert, daß dort am gleichen Tage Führerbesprechungen der SA und des Stahlhelms stattfinden, die sicher dem Problem einer größeren Einheitlichkeit der nationalen Bewegung gelten.

Vaterländischer Abend der Deutschen in Rom

Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete zu Ehren des Vizekanzlers **von Papen** und des Ministerpräsidenten **Göring** anläßlich des **44. Geburtstages des Reichskanzlers** einen **vaterländischen Abend.**

Der Vorsitzende der deutschen Vereinigung, **Scheffer,** entbot den Willkommensgruß und wies in seiner Ansprache auf den Sinn und die Bedeutung der Feier der deutschen Kolonie hin als eines Festes der Zusammengehörigkeit aller Rom-Deutschen und darüber hinaus aller Auslandsdeutschen. Nach dem Vortrag des Präludiums und Fuge in C-Moll von Johann Sebastian Bach ergriff, von stürmischen Heilrufen begrüßt,

Ministerpräsident Göring

das Wort. Der Ministerpräsident betonte, daß die Verblendungen der letzten 14 Jahre nicht nur in der Heimat, sondern auch im Auslande Platz gegriffen hätten. Viele Hunderttausende von Auslandsdeutschen glaubten, daß sie im Auslande wertgeschätzt würden, weil die Heimat feige war und sich demütigen ließ. Auch sie erkannten nicht, so fuhr Göring fort, daß nur dann ein Auslandsdeutscher stark und frei im Auslande sein kann, wenn die Heimat zu Hause stark zusammenhält, was deutsch war und was deutsch ist.

Göring stellte dann die deutsche Revolution der Revolte von 1919 gegenüber und fuhr fort: Nacht lag um uns und schwer lag das Gewölk auf Deutschland. Mitten in dieser Verzweiflung, in dieser Lethargie kam plötzlich ein Mann, unbekannt wie der Soldat des Weltkrieges, und brachte dem deutschen Volke wieder eine Hoffnung an die Wiederauferstehung Deutschlands. Und dieser Mann ist heute unser Volkskanzler Adolf Hitler. Weil er Glauben in sich trug, konnte er Menschen glauben lassen, weil er Liebe in sich trug, konnte er Menschen wieder lieben lassen; und weil er seinem Gott und seinem Volk vertraute, konnte er das Vertrauen auch im Volke wieder schaffen. Weil er sich selbst treu war, konnte er Treue auch von seinen Mannen verlangen und wird sie immer haben. Er lehrte uns, wie ein deutscher Mann glauben und arbeiten muß. So folgten ihm, hingerissen von der Kraft seiner Persönlichkeit, hingerissen von der Größe seines Geistes Hunderttausende.

Ministerpräsident Göring stellte Hitler als ein leuchtendes Vorbild für alle Deutschen dar und fuhr dann fort: Wir sind oft in diesen Jahren verlacht worden, als einen Wahnsinnigen hat man unseren Führer hingestellt, einen Fanatiker, sagten sie, die noch einigermaßen wohlwollend über ihn sprachen, und doch, meine lieben Landsleute, wo wäre heute dieses Deutschland, wenn er und seine Mannen nicht Fanatiker gewesen wären, denn nur mit diesem Fanatismus haben wir ein Volk, das am Boden lag, wieder emporgerissen.

So wie wir nach den Niederlagen nicht verzagten, so wollen wir nach dem Siege nicht übermütig werden. Nein äußerlich haben wir die Macht, rein äußerlich besitzt unser Führer das Ruder des Staates. Und doch weiß er, wie kein anderer, daß es gilt, jetzt wahrzumachen, was wir die ganze Zeit gepredigt haben: Die Geschlossenheit des deutschen Volkes. Im Kampfe, da gilt nur der Hieb, gilt nur der Angriff. Da muß man dem Gegner wehe tun, da muß man ihn schlagen, vernichten, wenn es sein muß. Wenn aber der Kampf vorbei ist, wenn der Sieg das Werk krönt, dann muß man versöhnen können, Versöhnung finden für die, die auch nur verführt waren, wie viele von uns, die heute treue Kämpfer sind. Man muß sich klar darüber sein, daß man alles tun muß, um eine neue Verhetzung, neue Verführung zu verhindern.

Ministerpräsident Göring kennzeichnete das Wesen der nationalsozialistischen Revolution, die nicht auf Straßen und Barrikaden stattfinde, sondern das Innere des Menschen umgestalte, und schloß mit den Worten:

Nur dann kann diese Revolution als geglückt, als beendigt angesehen werden, wenn alle Menschen, die heute noch abseits und draußen stehen wiedergewonnen werden für ihr Volk und Vaterland. Das wird die Aufgabe der Revolution sein. Die deutsche Geschichte der letzten vierzehn Jahre ist vorbei. Zerrissen sind die Blätter der Schande und Schmach und ein neues Kapitel deutscher Geschichte ist begonnen. Dieses Kapitel heißt: Die Ehre und die Freiheit sind die Fundamente des neuen Deutschlands.

Vizekanzler von Papen

nahm das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er besonders auf die Auferstehung des Gedankens des Heiligen Deutschen Reiches hinwies. Dieser Gedanke umfasse uns alle, umfasse alle Deutschen, wo sie auch im Weltkreis wohnten. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Liebe zu dem neuen Deutschland schließlich alle Deutschen gewinnen möchte. „Deshalb verlasse ich Sie heute mit dem heißen Wunsche, den Geburtstag unseres Führers zu begehen mit dem Gelöbnis: Alles für dieses Deutschland, das wir mit so heißem Herzen lieben!"

Nach der Ansprache des Vizekanzlers gab

der deutsche Botschafter von Hassel

einer persönlichen Erinnerung Ausdruck und schilderte seine Bekanntschaft mit Adolf Hitler vor zehn Jahren. Damals habe ihm Hitler gesagt, es sei seine Sendung, den zersetzenden Marxismus zu vernichten. Diesem zersetzenden Marxismus habe Adolf Hitler einen Schlag versetzt, von dem er sich hoffentlich nie wieder erholen werde. Heute, so fuhr von Hassel fort, bei dieser Geburtstagsfeier, möchte ich nur zwei Wünsche äußern, daß Adolf Hitler noch zwei andere Dinge vernichten würde: Nach innen die deutsche Zwietracht und nach außen die deutsche Knechtschaft.

Bisher 5400 Schutzhäftlinge in Bayern

Wie halbamtlich bekannt gegeben wird, wurden in ganz Bayern der Politischen Polizei bis zum 13. April etwa 5400 Personen als in Schutzhaft befindlich gemeldet. In diese Zahl sind alle einbegriffen, die überhaupt seit dem 9. März in Schutzhaft genommen worden sind. Von dieser Gesamtzahl der Schutzhäftlinge sind bis zum 13. April bereits 900 Personen wieder entlassen worden. Außerdem wurden auf Weisung der bayerischen politischen Polizei nach eingehender Prüfung der Schutzhaftakten am 13. April 1933 am Gründonnerstag erneut rund 730 Personen entlassen. Sonach sind bis zu diesem Tag insgesamt rund 1630 Schutzhäftlinge bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

Vor deutsch-französischen Besprechungen über den Viermächte-Pakt

Bald nach der Rückkehr des französischen Botschafters in Berlin, der augenblicklich auf einem Osterurlaub in Frankreich weilt, werden Besprechungen zwischen der Reichsregierung und ihm über den Viermächte-Pakt stattfinden. Neuerdings hat auch die belgische Regierung zu diesem Problem Stellung genommen. Ihr Entwurf liegt jedoch noch nicht vor. Dagegen ist der Text der französischen Regierung jetzt im Auswärtigen Amt eingegangen. Er konnte der Reichsregierung allerdings keine Ueberraschung mehr bereiten, da er an den amtlichen Stellen bereits bekannt war.

Der Sinn der amerikanischen Währungsprojekte

Aus Berlin, 18. April, wird berichtet: In finanz- und wirtschaftspolitischen Kreisen der Reichshauptstadt hat man natürlich auch mit großem Interesse von den amerikanischen Währungsprojekten Kenntnis genommen, die auf eine Doppelwährung hinauslaufen. Für Deutschland wird diesen Projekten jedoch kaum eine besondere Bedeutung beigemessen. Sie sind von den Amerikanern auch mehr im Hinblick auf England gedacht. Amerika hat ein starkes Interesse daran, daß England zum Goldstandard zurückkehrt, und so kann man vielleicht annehmen, daß diese Projekte im Zuge der amerikanischen Vorbereitungen für englisch-amerikanische Auseinandersetzungen in der Schuldenfrage zu werten sind. Die Schuldenfrage ist wieder mit dem Zollproblem verknüpft und innerhalb dieses ganzen Fremdenkomplexes müssen auch die amerikanischen Währungsprojekte betrachtet werden. In deutschen finanzpolitischen Kreisen glaubt man auch nicht, daß sich eine Doppelwährung von Gold und Silber nebeneinander durchführen läßt.

Galgen für einen Brandstifter errichtet

Am Montag vergangener Woche wurde in Erden an der Mosel durch Brandstiftung das gesamte Anwesen des Winzers Gusten-Müllers und ein angrenzendes Wohnhaus vollkommen eingeäschert. Der Schaden belief sich auf 30 000 RM. Der Täter wurde jetzt in der Person des 37jährigen Winzers Johann Hanio ermittelt. Die Tatsache, daß Hanio ein Sohn Erdens ist, versetzte die Bevölkerung in eine ungeheuere Erregung. Im Anschluß an eine öffentliche Versammlung, in der der Uebeltäter gebrandmarkt wurde, errichteten einige Bürger einen Galgen. Mit Knüppeln bewaffnet zogen sie dann vor das Landratsamt und forderten die Herausgabe des Brandstifters, der jedoch zuvor in einen anderen Ort gebracht worden war. Hanio, der wahrscheinlich auch für eine weitere Brandstiftung in Frage kommt, ist unter Haftbefehl gestellt worden.

Das Urteil im Moskauer Sabotageprozeß

Im Moskauer Sabotageprozeß wurde nach sechsstündiger Beratung des Gerichts das **Urteil** verkündet.

Von den englischen Angeklagten wurde verurteilt:

Macdonald zu 2 Jahren,
Thornton zu 3 Jahren Gefängnis.
Gregory wurde freigesprochen.

Die übrigen britischen Angeklagten wurden zur Landesverweisung innerhalb dreier Tage verurteilt.

Gegen die angeklagten Russen wurden langjährige Freiheitsstrafen ausgesprochen. In keinem Falle hat das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe entsprochen.

In Tingleff traten am Ostermontag einige hundert Delegierte der nordschleswigschen Sozialdemokraten zusammen und forderten unter Zurückweisung aller auf eine Grenzrevision gerichteten Aeußerungen der letzten Zeit energisches Vorgehen gegen die nationalsozialistischen Bestrebungen in Nordschleswig. Durch besondere Schärfe fielen die Aeußerungen des Abgeordneten Nielsen auf, der eine Wendung in der Stellung der Sozialdemokraten zur deutschen Minderheit überhaupt ankündigte und vor dem Besuch der deutschen Privatschulen warnte.

Der Krieg in China

Das japanische Vorrücken auf Peking

Aus Peking, 18. April, wird gemeldet: Infolge des japanischen Vorrückens mußten die zwischen Tientsin und Tschinwangtao gelegenen Kohlenbergwerke der British Kailan Mining Administration geschlossen werden. Zahlreiche wohlhabende Chinesen befinden sich auf der Flucht nach Süden.

Ueber Tung-Tschau, einer 20 Klm. östlich von Peking gelegenen Vorstadt, erschienen heute früh japanische Flugzeuge und warfen Bomben ab, die außerhalb des Stadtgebietes niederfielen.

Der amerikanische Bahnschutz der Linie Tientsin—Peking bleibt

Aus Washington wird gemeldet: Im Staatsdepartement verfolgt man die Vorgänge in Nordchina mit größter Aufmerksamkeit. Man beabsichtigt jedoch nicht, die zum Bahnschutz an der Linie Tientsin—Peking stationierten amerikanischen Truppen zurückzuziehen.

Kleine politische Nachrichten

Reichstagsabgeordneter a. D. von Graefe-Goldebee gestorben

In Wismar ist der frühere deutschvölkische Reichstagsabgeordnete von Graefe-Goldebee in der Nacht zum Dienstag nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben.

Einmann-Ministerium in Anhalt

Das Gesetz über das anhaltische Staatsministerium ist veröffentlicht worden. Danach besteht das Ministerium aus einem Minister (bisher zwei). Auf Vorschlag des Staatsministers kann vom Reichsstatthalter ein zweiter Staatsminister ernannt und entlassen werden.

Nachforschungen des Auswärtigen Amtes wegen des Metzer Vorfalles

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat das Auswärtige Amt die deutsche Botschaft in Paris beauftragt, Nachforschungen nach den Einzelheiten des Metzer Vorfalles anzustellen. Gleichzeitig ist vom Auswärtigen Amt auch beim preußischen Innenministerium angefragt worden, um den Tatbestand zu klären.

Die Deutschnationale Volkspartei flaggt am 20. April

Die Deutschnationale Volkspartei hat an ihre Organisationen und Mitglieder die Weisung gerichtet, am Geburtstag des Reichskanzlers, als des Chefs der Reichsregierung, schwarzweißrot zu flaggen.

Selbstmord eines Sparkassenrendanten. Der Rendant der Sparkasse des Kreises Torgau hat sich erträukt. Vor einigen Tagen waren bei der Kreissparkasse Unregelmäßigkeiten im Umfange von 500 000 bis 700 000 RM aufgedeckt worden.

Auflösung der Mülheimer Freimaurerloge. Die in Mülheim bald 100 Jahre bestehende Freimaurerloge „Zur verklärten Luise" hat ihre Auflösung beschlossen.



Am 1. Ostertag, morgens 8.45 Uhr starb plötzlich und unerwartet auf dem Wege zum Gotteshaus infolge Herzschlag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Hugo Dahlmann

Anna geb. **Kersting**

im Alter von 66 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Angehörigen:

Bernhard Dahlmann,

Hugo Dahlmann.

Wippringsen (Soest - Land), Münster, Galitzienstraße 16, Neubeckum und Düsseldorf, d. 16 April 1933.

Die Beerdigung findet nach der Ueberführung von Münster, dem Wunsche der Verstorbenen gemäß, in Soest am Donnerstag, dem 20. April, nachm. 4 Uhr vom Marienhospital aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, morgens 8 Uhr im St. Patrokli-Dom zu Soest.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Bekanntmachung

Im Interesse unserer Abnehmer teilen wir mit, daß Verluste an Gas, Wasser und Elektrizität, welche hinter den Messern eintreten, ohne Unterschied der Ursache, soweit nicht Schäden an den Meßinstrumenten selbst in Betracht kommen, von dem Verbraucher bezw. Hausbesitzer selbst zu tragen sind. Da für unverbrauchten Entgang nicht in jedem Falle wahrnehmbare Anzeichen eintreten, empfiehlt es sich auch, selbst die Kontrolle des Verbrauches durch Ablesung des Messers innerhalb kürzerer Zeitabschnitte auszuüben (Wassermesser z. B. werden von uns in den meisten Fällen nur alle 2 Monate abgelesen), um etwaige Abweichungen gegenüber dem normalen Verbrauch rechtzeitig feststellen und die Untersuchung veranlassen zu können.

Städtische Werke, Soest.

Tod dem Hederich durch Hederich-Kainit!

Einfach in der Anwendung!
(8–12 dz je ha)
Billig durch die gleichzeitige Kalidüngung!
Zuverlässig in der Wirkung!

Neu! Hederich-Kainit ist lose oder in 50 kg Papiersäcken aus deutschem Kiefernholz (je Stück nur 10 Pfg.) lieferbar, in denen er monatelang trocken und gut streufähig bleibt.

Hederich-Kainit kann entweder bei Tau oder unter Verwendung des **Hederich-Benetzers „Kuxmann HB"** auch bei trockenem Wetter den ganzen Tag über gestreut werden. Prospekte fordere man von der Firma **KUXMANN & Co., Bielefeld.**

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme

danken herzlich

Familie Karrie.

Schwefe, im April 1933.

Kümmerern gebe man „Osteosan"!

Frei von Krampf, Lähme, Steifbeinigkeit und ohne Verluste wachsen die Jungtiere auf bei Verwendung der erprobten M. Brockmannschen Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Mischfutter). Wirkt verblüffend schnell und sicher! Echt nur in Original-Abfüllungen — niemals lose ausgewogen. — Der Name „Brockmann" bürgt für Qualität! Verlangen Sie gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von uns „M. Brockmanns Ratgeber" (6. Ausg.), er sagt Ihnen, wie man gesund und billig füttert.



Chem. Fabrik mbH., Leipzig-Eutr. 30a

Zu haben: In Soest in der Märk. landw. Zentrale, links vom Rathaus, vorm. Samenhandlung W. Berghoff.

Bekanntmachung

Am 12. April 1933 sind in dem Straßengraben der Provinzialstraße von Körbecke nach Delecke mehrere Pferdegeschirre gefunden worden.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 6 Wochen seine Rechte geltend zu machen.

Körbecke, den 15. April 1933.

Der Ehrenbürgermeister als Ortspolizeibehörde: Berken.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 20. April, versteigere ich um **13,30 Uhr in Wippringsen** in der Gastwirtschaft Loer:

1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Dem Schuhmacher Wilhelm Knappstein in Delecke ist vor einigen Tagen ein Hund (Pintscher) zugelaufen.

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten wieder in Empfang nehmen.

Körbecke, den 15. April 1933.

Der Ehrenbürgermeister als Ortspolizeibehörde: Berken.

Fachmännischer Musikunterricht

Klavier, Orgel, Harmonielehre, Kontrapunkt, für Anfänger und Fortgeschrittene. Auf Wunsch auch außer dem Hause. Bei Gruppenunterricht ermäßigte Sätze.

Kurt Emmerich, staatl. geprüfter Musiklehrer,

Soest — Wiesenstraße 6.

Subin.

Subin ist ein gutes **Mittel** für **Schweine,** gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u. zur **Anregung** der **Freßlust.** Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Amerikanischer

Rauchtabak

Grob und Krüll vorzügliche Qualität
½ Pfd. 1,25 RM.

Adolf Storck,

Brüderstr. 5.

Ia Korn-Kaffee
(Roggen)
1 Pfd. 18 Pfg.
5 Pfd. 85 Pfg.

Kaffee-Rösterei
Kl. Osthofe 24.

Fußboden-Lackfarbe

„Sonnenglanz" macht Ihren Fußboden wie neu und Ihre Räume behaglicher.
½ Kg. Dose M. 0,85.
1 Kg. Dose M. 1,60.
Natürlich führe ich auch die billigere Lackfarbe, zu 1 M. 1 Kg. Dose
Weißer Emaillelack
Silberbronze M. 0,25
Ofenlack M. 0,20
Leinöl, Farben, Kitt, Pinsel, Fensterglas.

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Ein besseres

Einfamilienhaus

im Kreise Soest gegen bar zu kaufen gesucht.
Lage und Preis ist anzugeben unter Nr. 2164 an die Geschst. d. Ztg.

Guterhaltenes

Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2200 an die Geschst. d. Bl.

Zu sofort ein

Laufmädchen

für Blumen-Geschäft gesucht. Zu erfragen in der **Gärtnerei Immermannstraße 35.**

Blumenhaus Köckemann,
Jakobistraße 1.

Mittwoch bis Freitag

In bekannter feinster Qualität **garantiert frisch eingetroffene Ware**

frische Seefische

Emil Herbener.

Geschäfts- und Wohnhaus

Stadtmitte

für jeden Zweck geeignet ganz od. geteilt für sofort oder später

zu vermieten.

Bauliche Umänderungen werden auf Wunsch vorgenommen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. u. Nr. 2206



Nicht vergessen!

Der Knoten im Taschentuch soll Sie daran erinnern:

1. Daß Sie Ihren Nagelkasten mit Nägeln, Schrauben und Haken auffüllen müssen,
2. passendes Werkzeug, Hammer, Zange, Schraubenzieher usw. im Hause haben.

Preiswert kaufen Sie diese Sachen bei

Oberwinter
hinterm Rathaus

Wachsfackeln

und

Feuerwerk

empfiehlt

Fritz Barella
Büchsenmacher
Soest Fernruf 613



Union-Café Ruf 101

VORANZEIGE:

Donnerstag, den 20. am Geburtstage unseres Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler

DEUTSCHER ABEND
verbunden mit Konzert und Tanz

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

veranstaltet am Mittwoch, dem 19. April abends 8 Uhr im Gasthof Bilke in

Sassendorf

eine

Versammlung

Die Mittelständler werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes der N. S. D. A. P. Ortsgruppe Soest.

Bekanntmachung

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. April ds. Jhs. fällig gewesenen Steuern und Abgaben, und zwar:

Grundvermögenssteuer	für Apr.
Hauszinssteuer	für Apr.
Kanalgebühren	für Apr.
Müllabfuhrgebühren	für Apr.
Straßenreinigungsgebühren	für Apr.
Hundesteuer	für Apr.

werden hiermit zur sofortigen Zahlung angemahnt. Mahnzettel werden nicht behändigt.

Nach Ablauf der Mahnfrist — 22. d. M. — setzt die **kostenpflichtige** Zwangsbeitreibung ein.

Für Rückstände und verspätete Zahlungen müssen vom Tage der Fälligkeit ab Verzugszinsen erhoben werden.

Soest, den 18. April 1933.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.



Eierlegen-Kleinigkeit wenn Muskator steht bereit!

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

Bekanntmachung

Betrifft: **Erhebung von Beiträgen für die Bürgersteiganlage Auf der Borg vor den Grundstücken Nr. 13 bis 41.**

Die städtischen Körperschaften haben gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes (Ortssatzung vom 3. November 1924) unterm 27. Februar 1933 und 7. April 1933 beschlossen, von den in Frage kommenden Grundstückseigentümern für die angelegten Bürgersteige Beiträge zu erheben und zwar die Hälfte der für die Frontlänge jeden Grundstücks entstandenen Kosten.

Der Plan der Veranstaltung nebst Kostennachweis und einer Liste der auf die einzelnen Pflichtigen entfallenden Beiträge liegt vom 20. April 1933 ab 4 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die Verteilung der Kosten sind innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich beim Magistrat einzureichen.

Soest, den 18. April 1933.

Der Magistrat.